

Trägerorganisation für die
Berufsprüfung für Treuhänder

Aufgabensammlung 2015

Berufsprüfung für Treuhänder

Inhaltsverzeichnis

Fach 700	Unternehmens- und Wirtschaftsberatung Aufgabe 1	Seiten	3 – 20
Fach 700	Unternehmens- und Wirtschaftsberatung Aufgabe 2	Seiten	21 – 34
Fach 700	Unternehmens- und Wirtschaftsberatung Aufgabe 3	Seiten	35 – 43
Fach 701	Finanzielles Rechnungswesen/ Finanzmanagement Teil 1 Aufgabe 4	Seiten	44 – 68
Fach 701	Finanzielles Rechnungswesen/ Finanzmanagement Teil 2 Aufgabe 5	Seiten	69 – 76
Fach 702	Steuern Aufgabe 6	Seiten	77 – 96
Fach 703	Revision Aufgabe 7	Seiten	97 – 110

**Fach 700 Unternehmens- und
Wirtschaftsberatung**

Aufgabe 1

Prüfungsdauer: 90 Minuten

Max. Punkte: 45

Unternehmens- und Wirtschaftsberatung: Aufgabe 1

Verfügbare Zeit: 90 Minuten
Max. Punktzahl: 45

Allgemeiner Hinweis zur Prüfungsaufgabe:

Gesetzesartikel sind nur anzugeben, wenn danach verlangt wird. Gefragte Artikelangaben aus Gesetz und Verordnungen sind möglichst genau, d.h. unter Angabe des Artikels mit ev. Absatz und ev. Buchstaben vorzunehmen.

Verlag Seerose, Daniel Frosch

Herr Daniel Frosch ist 55 Jahre alt und besitzt einen kleinen Verlag am schönen Vierwaldstättersee. Er vertreibt hauptsächlich eine Zeitschrift im Freizeitbereich (Wander- und Genussreisen), welche 4 x jährlich erscheint. Die Einzelfirma besteht seit mehr als 20 Jahren und ist im Handelsregister eingetragen. Herr Frosch spielt mit dem Gedanken, eine juristische Person zu gründen. Im Betrieb arbeitet eine administrative Hilfskraft mit einem Arbeitspensum zu 50% sowie zwei Redaktoren und ein Layouter, die alle mit einem 100% Arbeitspensum angestellt sind. Herr Frosch (100%) ist für den Inserate-Verkauf zuständig. Insgesamt ergibt dies inkl. Inhaber 450 Stellenprozente.

Herr Frosch ist zum zweiten Mal verheiratet. Seine jetzige Ehefrau Rahel arbeitet nicht, sondern besorgt den eigenen Haushalt. Herr Frosch ist sehr sparsam und bei den Versicherungen ist er überall im Minimum versichert, dies möchte er auch in Zukunft so handhaben, sei es im privaten, wie auch im geschäftlichen Bereich.

Sie betreuen als Treuhänder den „Verlag Seerose“ schon seit einigen Jahren und Herr Frosch kommt betreffend der Neuorganisation sowie weiteren Fragen auf Sie zu.

Frage 1

(2 Punkte)

Im Zusammenhang mit der Neuorganisation der Einzelunternehmung will Herr Frosch von Ihnen wissen, was die Vor- und Nachteile aus Sicht einer juristischen Person gegenüber einer Einzelfirma sind. Zählen Sie acht unterschiedliche Argumente auf, davon je vier unterschiedliche Vorteile und vier unterschiedliche Nachteile.

4 unterschiedliche Vorteile der juristischen Person

4 unterschiedliche Nachteile der juristischen Person

Frage 2

(2 Punkte)

Herr Frosch entschliesst sich nach der Besprechung, seine Einzelunternehmung in eine juristische Person umzuwandeln.

Nun stellt sich die Frage, ob er besser eine GmbH oder eine Aktiengesellschaft gründen soll? Erläutern Sie Herrn Frosch vier verschiedene handelsrechtliche Unterschiede zwischen einer GmbH und AG.

Frage 3

(3 Punkte)

Herr Frosch hat sich für eine Aktiengesellschaft entschieden, die Firma soll Frosch Verlags AG lauten. Herr Frosch wird als einziger Verwaltungsrat im Handelsregister eingetragen werden. Nun benötigt Herr Frosch noch genauere Angaben zu den Gründungsformalitäten seiner neuen Gesellschaft. Die Gründung erfolgt mittels Sachübernahme

a) Welche Dokumente müssen durch den Notar und durch die Gesellschaft bzw. durch Sie als Treuhänder, zur Gründung der obenerwähnten Aktiengesellschaft vorbereitet werden, damit die Gründung rechtsgültig ist und im Handelsregister eingetragen werden kann? Zählen Sie bitte 6 Dokumente auf (ohne Stampaerklärung und Lex-Friedrich-Erklärung).

b) Erklären Sie Herrn Frosch, was die Stampa- & Lex-Friedrich Erklärung bedeuten.

Stampaerklärung:

Lex-Friedrich Erklärung:

Frage 4

(3 Punkte)

Die Gründung der Frosch Verlags AG ist im Handelsregister eingetragen worden und die Aktiengesellschaft wird anfangs Januar 2015 operativ tätig. Herr Frosch hat nun noch weitere Fragen zu diversen unternehmerischen Bereichen.

a) Welche Vorkehrungen müssen Herr Frosch und die Frosch Verlags AG bezüglich der Mehrwertsteuer treffen? Das Einzelunternehmen war effektiv und nach vereinnahmter Methode MWST-pflichtig, die Frosch Verlags AG soll ebenfalls nach effektiver und vereinnahmter Methode abrechnen. Nennen Sie die vier notwendigen Schritte.

b) Was ändert sich bei der Deklaration der privaten Steuererklärung von Herrn Frosch nach dem Übertrag der Einzelunternehmen in die Frosch Verlags AG?

Einkommen:

Vermögen:

Weiteres:

Frage 5

(2 Punkte)

Herr Frosch möchte im Weiteren wissen, wie die Steuerverwaltung seine Aktien in den nächsten Jahren bewerten wird. Seit der Gründung der Frosch Verlags AG sind keine offenen oder stillen Reserven gebildet worden.

Zeigen Sie Herrn Frosch übersichtlich und verständlich auf, wie gemäss Steuerverwaltungen bzw. wie gemäss Wegleitung der Schweizerischen Steuerkonferenz die Aktien im Allgemeinen bewertet werden und wie diese Bewertungsmethode heisst. Die Gründungsjahre sind nicht miteinzubeziehen.

Frage 6

(3 Punkte)

Die Frosch Verlags AG liberiert das gesetzliche Mindestkapital. Nennen Sie die Buchungssätze der Eröffnungsbilanz der neuen Aktiengesellschaft von Herrn Frosch anhand von Beilage 1. Ein Teil der Buchungssätze wurde bereits vorgegeben.

Soll	Haben	Betrag
Liquide Mittel	Kt. Aktionäre	CHF 50'126.45
Forderungen L & L	Kt. Aktionäre	CHF 126'575.80
Aktive RA	Kt. Aktionäre	CHF 6'000.00
Masch. & Werkzeuge	Kt. Aktionäre	CHF 70'700.00
Mob. & Einrichtungen	Kt. Aktionäre	CHF 23'000.00
Büromobiliar & EDV	Kt. Aktionäre	CHF 6'500.00
Fahrzeuge	Kt. Aktionäre	CHF 80'000.00

Vervollständigen Sie die Buchungen:

_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____
_____	_____	_____

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Frage 7

(2.5 Punkte)

Beurteilen Sie die folgenden Aussagen/Behauptungen von Herrn Frosch über das Sozialversicherungs- und Arbeitsrecht hinsichtlich richtig (R) oder falsch (F). Keine Antworten werden als falsch bewertet.

Nr.	R	F	Aussage
1.			Da seine Frau neu nur noch 9 Stunden in der Woche arbeitet, sei sie nicht gegen Nichtberufsunfall zu versichern.
2.			Alle seine Mitarbeiter, deren Lohn CHF 21'060.00 übersteigt, seien bei der Pensionskasse zu versichern.
3.			Er könne aufgrund der Umwandlung in eine juristische Person nur noch 6'768.00 in die 3. Säule a einzahlen.
4.			Da ein Mitarbeiter zwei Mal hintereinander zu spät am Arbeitsplatz erschienen ist, kann er ihm fristlos kündigen.
5.			Als Überzeit gilt die Arbeitszeit, die die gesetzliche Höchstarbeitszeit gemäss Arbeitsgesetz überschreitet.
6			Auf die EO (Erwerbsersatzordnung) muss keine AHV und ALV abgezogen werden.
7.			Auf Krankentaggelder müssen keine AHV und ALV abgezogen werden.
8.			Auf Löhne über CHF 315'000.00 muss man keine ALV bezahlen.
9.			Sein Vater hat das ordentliche Rentenalter erreicht. Er arbeitet für den Verlag in einem kleinen Pensum. Sein Lohn von ca. CHF 20'000.00 pro Jahr ist nicht AHV-pflichtig.
10.			Ein Konkurrenzverbot im Arbeitsvertrag muss räumlich, zeitlich und betragsmässig begrenzt sein.

Frage 8

(3 Punkte)

Herr Frosch hat gehört, dass ein Dividendenbezug reduziert besteuert wird. Daher will er nur noch Dividenden und keinen Lohn mehr beziehen.

a) Ist dies aus Sicht der AHV möglich? Bitte begründen Sie die Antwort.

b) Welche Nachteile im Bereich der Sozialversicherungen würde für Herrn Frosch persönlich entstehen, falls kein Lohn bezogen würde? Zählen Sie bitte 4 Nachteile auf und begründen Sie die Antwort.

c) Wie werden Dividenden aus qualifizierter Beteiligung gemäss DBG besteuert? Diese Frage ist inklusive Gesetzesartikel zu beantworten.

Frage 9

(2 Punkte)

- a) Herr Frosch möchte neu eine werbefreie Zeitschrift im gleichen Bereich vertreiben, dass mittels der Abonenteneinnahmen finanziert wird. Mit welchem MWST-Steuersatz muss dieses Druckerzeugnis verkauft werden? Bitte nennen Sie dazu den entsprechenden Gesetzesartikel.

- b) Herr Frosch lässt seine Zeitschriften im nahen Ausland drucken. Wie ist hier von Seiten des Lieferanten sowie der Firma von Herrn Frosch MWST-technisch vorzugehen.

Lieferanten:

Frosch Verlags AG

Frage 10

(8 Punkte)

Gerne möchte Herr Frosch seine Bilanz und Erfolgsrechnung der Einzelfirma „Verlag Seerose“ (gemäss Beilage) analysiert haben. Schreiben Sie für die nachfolgenden Kennzahlen die Formeln auf und berechnen Sie die Kennzahlen. Erklären Sie Herrn Frosch das Resultat aus Ihrer Berechnung und was die Kennzahl für Herrn Frosch aussagt. Rundung auf eine Dezimalstelle.

- a) *Quick ratio*

Formel und Berechnung:

Erklärung:

b) Eigenfinanzierungsgrad

Formel und Berechnung:

Erklärung:

c) Bruttogewinnmarge

Formel und Berechnung:

Erklärung:

d) *Eigenkapitalrendite*

Formel und Berechnung:

Erklärung:

Frage 11

(2.5 Punkte)

Herr Frosch hat von einem befreundeten Unternehmer etwas von der goldenen Bilanzregel gehört. Bitte erläutern Sie die goldene Bilanzregel und nennen Sie dazu die Formel. Im Weiteren berechnen Sie die goldene Bilanzregel für die Einzelfirma „Verlag Seerose“ gemäss beiliegender Jahresrechnung. Berechnung auf eine Dezimalstelle

Erklärung:

Formel:

Berechnung:

Frage 12

(2 Punkte)

Herr Frosch will seine neue Zeitschrift zeitnah lancieren. Dazu benötigt er von seiner Hausbank einen Kontokorrentkredit. Sein Kundenberater hat ihm nun mitgeteilt, dass die Bank zur Beurteilung einen Businessplan benötigt.

Nennen Sie Herrn Frosch 8 unterschiedliche Bestandteile eines Businessplanes:

Frage 13

(5.5 Punkte)

Abschliessend hat Herr Frosch noch Fragen zum Ehe- & Erbrecht, da er sich auch aufgrund seines Alters Gedanken über die Zukunft macht.

Herr Frosch hat zwei Kinder (Markus, Jahrgang 1968 und David, Jahrgang 1970) aus der ersten Ehe mit Sonja. Bei einem schweren Unfall ist Markus tödlich verunglückt und hinterliess nebst seiner Ehefrau Sandra zwei Söhne, Tom (Jahrgang 1990) und Simon (Jahrgang 1995). Aus der jetzigen Ehe mit Rahel hat Herr Frosch ein weiteres Kind, Lia (Jahrgang 1990).

a) Nennen Sie die gesetzlichen Erben sowie deren gesetzlichen Ansprüche, wenn keine Vorkehrungen getroffen werden.

b) Herr Frosch möchte eventuell ein Hilfswerk begünstigen. Wie würden die gesetzlichen Ansprüche der Erben von Herrn Frosch aussehen, wenn er alle seine Erben nur mit dem Pflichtteil beerben möchte?

c) In welchen Gesetzesartikel werden die Ansprüche der gesetzlichen Erben geregelt?

d) Wie kann Herr Frosch im Falle seines Todes seine Ehefrau maximal begünstigen? Erläutern Sie mindestens drei Möglichkeiten bzw. nennen Sie ihm drei Instrumente zur Begünstigung.

Frage 14 (1 Punkt)

Die Firma Zurfluh + Co AG mit Sitz in Frauenfeld ist seit vier Generationen im Getränkegeschäft tätig. An verschiedenen Standorten in der Schweiz betreibt sie sehr erfolgreich Ladengeschäfte. Nebst alkoholfreien Getränken ist sie schweizweit bekannt als Importeur von auserlesenen Whiskys und Cognacs.

In der Innerschweiz und in der Ostschweiz werden in eigenen Destillerien Branntweine für das obere Preissegment hergestellt. Diese Branntweine sind weltweit bekannt und beliebt. Die Produkte werden in 60 Länder exportiert.

Das Geschäft läuft trotz der Aufhebung des EUR-Mindestzinssatzes hervorragend. Die Umsatzzahlen und der Gewinn steigen. Der Verwaltungsrat der Zurfluh + Co. AG entscheidet, nun auch noch in die Gastronomie zu expandieren. Zu sehr guten Konditionen erwirbt er die aufstrebende Restaurant-Kette „Pizzeria Amalfi AG“ mit Hauptsitz in Zug.

Nennen Sie drei Gründe, welche für die Belassung „Pizzeria Amalfi AG“ als eigenständiges Unternehmen sprechen.

Nr.	Grund
1.	
2.	
3.	

Frage 15

(3.5 Punkte)

Ein Patient wird in die Notfallstation des Spitals Schauenberg eingeliefert. Falls es sich nur um einen Bagatellfall handelt, wird der Patient nach der Behandlung nach Hause entlassen. Schwebt er in Lebensgefahr, wird er entweder in die Intensivstation (IPS) zur Beobachtung oder in den Notfall-Operationssaal (Not-OP) zur sofortigen Operation eingewiesen, sofern es sich nicht um eine Frühgeburt handelt (Überweisung in Kinderspital). Ist dies nicht der Fall, wird ein privat versicherter Patient (P) auf die Station in ein 1er-Zimmer verlegt, sofern ein entsprechendes Zimmer frei ist; sonst wird er, wie die Halbprivatversicherten (HP), in ein 2er-Zimmer verlegt. Allgemeinversicherte (Allg.) liegen in 4er-Zimmern.

Vervollständigen Sie die Entscheidungstabelle auf der nächsten Seite.

Hinweis: Beachten Sie, dass Rückschlüsse auf Anzahl Regeln, Bedingungen und Aktionen auf Grund des zur Verfügung gestellten Rasters nicht möglich sind.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

	J = Ja / N = Nein	R1	R2	R3	R4	R5	R6	R7	R8
B1	Bagatellfall	J	N	N	N	N			
B2	Lebensgefahr	-	J	J	N	N			
B3	Notoperation	-	J	N	N	N			
B4	Versicherung	-	-	-	HP	Allg.			
B5									
B6									
B7									
A1	IPS			x					
A2	Not-OP		x						
A3	Station 4er Zimmer					x			
A4	Station 2er Zimmer				x				
A5									
A6									
A7									
A8									

Bilanz der Einzelfirma „Verlag Seerose“ per 31.12.2014

Aktiven

UV	Liquide Mittel	CHF 50'126.45
	Forderungen auf L & L	CHF 126'575.80
	Aktive Rechnungsabgrenzung	CHF 6'000.00

Total UV **CHF 182'702.25**

AV	Maschinen & Werkzeuge	CHF 70'700.00
	Mobiliar & Einrichtungen	CHF 23'000.00
	Büromaschinen & EDV	CHF 6'500.00
	Fahrzeuge	CHF 80'000.00

Total AV **CHF 180'200.00**

Total Aktiven **CHF 362'902.25**

Passiven

Kurzfr. FK	Verbindlichkeiten aus L & L	CHF 87'850.25
	Übrige Verbindlichkeiten	CHF 16'527.85
	Passive Rechnungsabgrenzung	CHF 12'200.00

Total Kurzfr. FK **CHF 116'578.10**

Langfr. FK	Darlehen Fritz Frosch	CHF 60'000.00
------------	-----------------------	---------------

Total Langfr. FK **CHF 60'000.00**

Total FK **CHF 176'578.10**

EK	Eigenkapital	CHF 90'595.70
	Jahresgewinn	CHF 95'728.45

Total EK **CHF 186'324.15**

Total Passiven **CHF 362'902.25**

Erfolgsrechnung der Einzelfirma „Verlag Seerose“ vom 01.01.2014-31.12.2014

Ertrag		
	Ertrag aus Werbeeinnahmen	CHF 751'247.05
	Ertrag aus Abo-Verkäufen	CHF 125'841.20
Total Ertrag		CHF 877'088.25
Aufwand		
Materialaufwand	Druck- & Materialaufwand	CHF 241'720.65
	Versand- & Transportkosten	CHF 62'452.10
Total Mater.aufw.		CHF 304'172.75
Bruttogewinn		CHF 572'915.50
Betriebsaufwand		
	Personalaufwand	CHF 330'400.00
	Verwaltungsaufwand	CHF 105'355.90
Total Betr.aufw.		CHF 435'755.90
Betriebsgewinn		CHF 137'159.60
	Finanzerfolg	CHF 3'531.15
	Abschreibungen	CHF 37'900.00
Total übr. Aufw.		CHF 41'431.15
<u>Unternehmensgewinn</u>		<u>CHF 95'728.45</u>

**Fach 700 Unternehmens- und
Wirtschaftsberatung**

Aufgabe 2

Prüfungsdauer: 60 Minuten

Max. Punkte: 30

Unternehmens- und Wirtschaftsberatung: Aufgabe 2

Verfügbare Zeit: 60 Minuten
Max. Punktzahl: 30

Allgemeiner Hinweis zur Prüfungsaufgabe:

Gesetzesartikel sind nur dann anzugeben, wenn danach gefragt wird. Die Artikelangaben aus Gesetz und Verordnungen sind möglichst genau, d.h. unter Angabe des Artikels mit ev. Absatz und ev. Buchstaben vorzunehmen.

Stockwerkeigentum Kurt Felder

Kurt Felder ist bereits seit Jahren bei Ihnen Kunde. Sie füllen seine Steuererklärung aus und führen die Buchhaltung seiner Bäckerei Felder AG.

Am 1.1.2014 hat Herr Felder eine Wohnung in der Überbauung Sonnenhof im Stockwerkeigentum gekauft, die er mit seiner Familie seit diesem Zeitpunkt bewohnt. Mit der bisherigen Verwaltung waren die Eigentümer nicht zufrieden und durch Empfehlung von Herrn Kurt Felder wurden Sie per 01.01.2015 als neue Verwalterin für die Überbauung Sonnenhof gewählt. Die Eigentümer möchten, dass Sie die Stockwerkeigentümerabrechnung für das Jahr 2014 erstellen.

Bei der Überbauung Sonnenhof handelt es sich um ein Mehrfamilienhaus mit einer Tiefgarage. Das Mehrfamilienhaus besteht aus 5 Wohnungen. Für zukünftige Investitionen wurde ein Erneuerungsfonds eingerichtet.

Zudem hat Herr Felder noch einige Fragen betreffend seinem privaten Kauf von Stockwerkeigentum.

Aufgabe 1

(3 Punkte)

Herr Felder hat einige Begriffe gehört, welche er jedoch nicht versteht. Erklären Sie ihm die jeweiligen Begriffe in je zwei bis drei Sätzen.

Miteigentum:

Stockwerkeigentum:

Wertquote:

Nutzungs- und Verwaltungsreglement:

Aufgabe 2

(3 Punkte)

Da Sie auch Herr Felders Steuererklärung ausfüllen, möchte er weiter Folgendes von Ihnen wissen:

- a) Im Zusammenhang mit der neu erworbenen Wohnung: Welche **zusätzlichen** Unterlagen benötigen Sie von Herrn Felder, um seine jährliche Steuererklärung ausfüllen zu können? Zählen Sie sechs benötigte, unterschiedliche Unterlagen auf.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

- b) Im Zusammenhang mit einer späteren Veräusserung des Stockwerkeigentums: Was muss Herr Felder in Bezug auf die Aufbewahrung der Unterlagen beachten?

- c) Wie ist die Verrechnungssteuer des Bankkontos „Erneuerungsfonds“ von einer Stockwerkeigentümergeinschaft zurückzufordern?

Aufgabe 3

(9.5 Punkte)

Herr Felder hat Ihnen in der Beilage 1 sämtliche Rechnungen aufgelistet, welche für das Jahr 2014 für das Mehrfamilienhaus bezahlt worden sind. Im Weiteren hat er Ihnen einen Auszug aus dem Reglement kopiert (Beilage 2), woraus zu ersehen ist, wie die Kosten aufzuteilen sind.

- a) Im ersten Teil bittet Sie Herr Felder, eine übersichtliche STWEG-Abrechnung gemäss Beilage 1 für das Mehrfamilienhaus zu erstellen. Es sollten die einzelnen Spartenkosten bzw. das Total pro Sparte (Heizkosten, Wasserkosten, Liftkosten, Betriebskosten und Erneuerungsfonds) ersichtlich sein. Die Quotenverteilung an die einzelnen Stockwerkeigentümer ist in der Aufgabe 3 a) nicht vorzunehmen. Die Beträge sind auf 0.05 CHF zu runden.

Spartenkosten	Betrag in CHF	Total pro Sparte in CHF
---------------	---------------	-------------------------

Heizkosten:

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Total Heizkosten	

Wasserkosten:

Total Wasserkosten	

Liftkosten:

Total Liftkosten	

Betriebskosten:

Strom:

Total Stromkosten	

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Versicherungen:

Total Versicherungen	

Unterhalt:

Total Unterhalt	

Verwaltungskosten:

Total Verwaltungskosten	

Total Betriebskosten

--	--

Erneuerungsfonds:

Total Erneuerungsfonds	

Gesamttotal der Kollektivkosten Haus A

--	--

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

- b) In einem zweiten Teil bittet Sie Herr Felder, ihm zu erklären, wie er die Kosten für seine 5 ½-Zimmerwohnung aus der STWEG-Abrechnung für sich selber berechnen kann.

Er hat bereits Akontobeiträge an die Stockwerkeigentümergeinschaft geleistet. Bitte zeigen Sie ihm auf, welcher Anteil von welchen Spartenkosten zu berechnen ist, dazu erhalten Sie den Auszug aus dem Reglement (Beilage 2). Er benötigt nur die Quotenverteilung! Die genaue Kostenberechnung in CHF nimmt er dann selber vor. Kostenberechnungen werden nicht bewertet.

Quotenverteilung:

Quotenverteilung Heizkosten:

Quotenverteilung Wasserkosten:

Quotenverteilung Liftkosten:

Quotenverteilung Betriebskosten:

Quotenverteilung Erneuerungsfonds:

Aufgabe 4

(2.50 Punkte)

Die Überbauung Sonnenhof arbeitet mit einem externen Reinigungsinstitut zusammen, das ebenfalls Wartungsarbeiten vornimmt. Die Stockwerkeigentümerschaft überlegt sich, ob man allenfalls einen Hauswart einstellen möchte, der zugleich auch für weitere naheliegende Liegenschaften zuständig wäre.

- a) Nennen sie je vier Vor-/ Nachteile, welche sich mit einer Anstellung eines privaten Hauswartes ergeben.

Vorteile:

Nachteile:

- b) Welchen Vertrag sollten die Stockwerkeigentümer mit dem Hauswart abschliessen? Welchen gesetzlichen Regelungen unterliegt dieser Vertrag? Nennen Sie bitte die entsprechenden Gesetzesartikel.

Aufgabe 5

(4.50 Punkte)

Die Stockwerkeigentümerschaft entscheidet sich einen Hauswart mit einem 30% Arbeitspensum anzustellen. Der Hauswartlohn wird für die Arbeit von beiden Häusern mit brutto CHF 1'800/Mt. festgelegt.

- a) Welche obligatorischen Sozialversicherungsbeiträge des Hauswartes müssen vom **Arbeitgeber** getragen werden und welche Anteile dürfen dem **Arbeitnehmer** vom Lohn abgezogen werden? Bitte beantworten Sie die Frage inklusive den gültigen Prozentsätzen. Falls die Prozentsätze gesetzlich nicht geregelt sind, geben Sie bitte an, welcher Anteil der Arbeitgeber bzw. der Arbeitnehmer zu tragen hat.

Beiträge Hausdienst-Arbeitgeber:

Beiträge Hausdienst-Arbeitnehmer:

- b) Für die Ferienablösung wird ein anderer Hauswart aufgeboten, welcher mit einer Entschädigung von CHF 1'500.00/Jahr entlöhnt wird. Über welche Sozialversicherungen muss dieser Lohn abgerechnet werden? Bitte um detaillierte Erklärung.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

- c) Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, damit das vereinfachte Abrechnungsverfahren der Ausgleichskasse angewendet werden kann?

- d) Welche Versicherungen/Steuern/Abgaben können grundsätzlich mit dem vereinfachten Abrechnungsverfahren abgerechnet werden?

Bäckerei Felder AG

Im Weiteren hat Herr Felder noch einige Fragen betreffend dem Bäckereibetrieb.

Aufgabe 6

(6 Punkte)

- a) Herr Felder möchte eine/n Bäcker/in einstellen. Zeigen Sie ihm 4 verschiedene Varianten auf, wie er eine/n Angestellte/n suchen kann.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

- b) Herrn Felder wurde die ganze Liegenschaft, in der die Bäckerei eingemietet ist, zum Kauf angeboten. Welche Gründe sprechen für einen Kauf? Zählen Sie Herrn Felder 4 Vorteile auf.

- c) Eine Mitarbeiterin von Herrn Felder möchte auf die Pensionskasse zugreifen um eine eigene Wohnung zu kaufen. Welche Möglichkeiten hat die Mitarbeiterin? Erläutern Sie die Varianten in je ein bis zwei Sätzen.

- d) Bezugnehmend auf Ihre Antworten in obiger Aufgabe 6c: Mit welchen Konsequenzen muss die Mitarbeiterin bezüglich Steuern und PK-Versicherungsleistungen rechnen?

Aufgabe 7

(1.50 Punkte)

Die Bäckerei AG von Herrn Felder hat an ihrer Generalversammlung im Mai eine Dividendenzahlung von CHF 30'000 beschlossen. Die Auszahlung sollte mit Valuta 15. Dezember 2015 erfolgen. Die Gewinnverwendung wurde bereits verbucht. Die Dividendenauszahlung an den Alleinaktionär soll seinem Kontokorrent gutgeschrieben werden.

Herr Felder möchte von Ihnen wissen, wie die Dividendenzahlung zu buchen ist und warum Sie seinerzeit eine Valutierung der Zahlung mit einem Datum im Dezember vorgeschlagen haben.

Auflistung Rechnungen/Informationen

Hauswart Liegenschaftsunterhalt	Monatspauschale CHF 800 davon CHF 30/Mt. für die Betreuung der Heizung
Schindler Lift, Reparaturkosten Lift	CHF 750
Elektrizitätswerk, Strom 1. + 2. Halbjahr 2014	CHF 2'860
Schoch, Brennerwartung	CHF 356
Schindler Service-Abo 2014	CHF 3'000
Gemeinde, Wasser und Abwasser 1. Halbjahr 2014	CHF 1'000
Gebäudeversicherung, Prämie 2014 (auf Versicherungssumme von 2.4 Mio.)	CHF 1'600
Schätzle, Heizölkauf 10'000 Liter	100 Liter à CHF 76.80
Zürich, Haftpflichtversicherung, Prämie 2014	CHF 850
Swisscom, Telefonkosten für Notfalltelefon im Lift	CHF 29/pro Monat
Binus Treuhand, Verwaltungskosten pro Quartal	CHF 495
Gartenbau, Rechnung für Gartenarbeiten	CHF 1'377
Gemeinde, Wasser und Abwasser 2. Halbjahr 2014	CHF 924
Kaminfeger Krauer	CHF 230
Rapp AG, Service + Ablesung Wärmezähler	CHF 405
Christ, Malerarbeiten	CHF 580
Bankspesen/Zinsen	CHF 23
Voraussichtliche Kosten für Erstellung STWEG Abrechnung	CHF 1'000
Hauswart Liegenschaftsunterhalt, Aufwand ausserhalb der Pauschalen (Zusatz)	CHF 1'003

Weitere Angaben:

Heizölvorrat aus dem Vorjahr 7'000 Liter:	100 Liter à 75.60
Heizölvorrat am 31.12.2014:	7'800 Liter
Rückstellung Tankrevision pro Jahr:	CHF 200
Strom (für Heizung 15% / für Lift 25% / Rest Allgemein)	

Auszug aus dem Reglement

Gemeinschaftlich sind alle Kosten, die durch Benutzung, Unterhalt und Erneuerung der gemeinschaftlichen Teile und die gemeinschaftliche Verwaltung entstehen. Alle Kosten werden von den Stockwerkeigentümern grundsätzlich im Verhältnis ihrer Wertquoten getragen.

Der Erneuerungsfond soll pro Jahr mit $\frac{1}{4}\%$ des Gebäudeversicherungswertes geäufnet werden.

Die Heiz- und Warmwasserkosten sollen zu 60% anhand des gemessenen Verbrauchs und 40% im Verhältnis der Wertquoten eines Stockwerkeigentümers, den einzelnen Stockwerkeigentümer verrechnet werden.

Die Wasserkosten werden im Verhältnis des effektiv abgelesenen Verbrauchs abgerechnet.

Die Liftkosten werden gemäss fiktiven Wertquoten aufgeteilt. Die fiktiven Wertquoten werden mit der Wertquote berechnet und jeweils wie folgt gewogen: 80% für EG, 100% für 1.OG und 115% für das 2. OG.

Aufteilung des Gebäudes in Stockwerkeinheiten und Wertquoten:

6 $\frac{1}{2}$ - Zimmerwohnung im EG	280 Wertquoten
4 $\frac{1}{2}$ - Zimmerwohnung im 1. OG	195 Wertquoten
3 $\frac{1}{2}$ - Zimmerwohnung im 1. OG	155 Wertquoten
5 $\frac{1}{2}$ - Zimmerwohnung im 2. OG	245 Wertquoten
2 $\frac{1}{2}$ - Zimmerwohnung im 2. OG	125 Wertquoten

**Fach 700 Unternehmens- und
Wirtschaftsberatung**

Aufgabe 3

Prüfungsdauer: 30 Minuten

Max. Punkte: 15

Unternehmens- und Wirtschaftsberatung: Aufgabe 3

Verfügbare Zeit: 30 Minuten

Max. Punktzahl: 15

Allgemeiner Hinweis zur Prüfungsaufgabe:

Gefragte Artikelangaben aus Gesetz und Verordnungen sind möglichst genau, d.h. unter Angabe des Artikels mit ev. Absatz und ev. Buchstaben vorzunehmen.

Hofstetter AG, Liestal – Schwerpunkt Unternehmungsbewertung

(15.00 Punkte)

Ausgangslage:

Die Firma Hofstetter AG mit Sitz in Liestal ist von Herrn Kurt Hofstetter, dipl. Ing. FH, im Jahre 1990 gegründet worden. Das Ingenieurbüro bietet nun seit knapp 25 Jahren Planungs- und Beratertätigkeiten in der Heizungs-, Lüftungs-, Klima- und Kältetechnik an und beschäftigt aktuell sechs Mitarbeiter und ein Lernenden. Die Firma ist hauptsächlich auf zwei Fachgebieten tätig. Zum einen auf dem Gebiet des allgemeinen Anlagebaus für Heizung/Lüftung/Klima/Kälte (HLKK), dies umfasst die Bereiche vom Einfamilienhaus, Villa über grosse Wohnüberbauungen und öffentliche Bauten bis hin zu Gastgewerbe-, Industrie- und Gewerbebauten. Zum anderen gehört auch das Gebiet der Energieberatung dazu. Dank der reichen Erfahrung und der Weiterbildung von Kurt Hofstetter zum eidg. dipl. Energieberater, umfasst das Angebot eine kompetente Beratertätigkeit, insbesondere Energieberatungen, Expertisen und Analysen.

Herr Hofstetter wird im 2017 60 Jahre alt. Sein Ziel ist es, die Firma in den nächsten 1 bis 3 Jahren dem langjährigen Mitarbeiter Miodrag Stankovic zu verkaufen. Herr Stankovic ist 31 jährig, verheiratet und ist seit letztem Jahr Vater einer Tochter. Herr Stankovic lebt mit seiner Familie in einem Eigenheim. Herr Hofstetter gelangt nun an Sie und möchte als Standortbestimmung in Bezug auf den Verkaufspreis eine Unternehmungsbewertung. Sein Ziel ist es, die Gesellschaft zu einem fairen Preis weiterzugeben.

Da Sie die Buchhaltungen selber geführt haben, wissen Sie, dass die Buchhaltungen ordnungsgemäss geführt worden sind, der Lohn von Herr Hofstetter einem Drittvergleich standhält und der Bestand der stillen Reserven korrekt ermittelt wurde. Laut Ihren Nachforschungen beträgt der Ertragssteuersatz für Bund, Kanton und Gemeinde 25% nach Steuern und Sie beschliessen, einen Kapitalisierungszinsfuss von 8.5% anzuwenden. Die Liste der stillen Reserven zeigt folgende Werte:

Liste der stillen Reserven per	31.12.2012	31.12.2013	31.12.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Delkrede)	5'000	4'000	8'000
Einrichtungen, Mobiliar, Büro-maschinen, EDV, etc.	120'000	116'000	114'000
Fahrzeuge	42'000	38'000	36'000
Garantierückstellungen	17'000	15'000	13'000
Total	184'000	173'000	171'000

Aufgabe 1: (10.00 Punkte)

Aufgabe 1: (10.00 Punkte)

Sie vereinbaren mit Herrn Hofstetter, vorerst den Substanzwert für das Jahr 2014 sowie die Ertragswerte der Jahre 2013 und 2014 zu bestimmen. Welche Unternehmensbewertungsmethode danach angewendet wird, wird in einem späteren Zeitpunkt entschieden. Da es sich um eine Standortbestimmung handelt, dürfen Sie grosszügig auf ganze CHF 1'000.- runden.

- a) Berechnen Sie den Substanzwert der Hofstetter AG per 31. Dezember 2014. Für die Berechnung des Substanzwertes ergänzen Sie bitte das nachfolgende Raster mit den Korrekturen und erstellen Sie die interne Bilanz. Alle Berechnungen müssen nachvollziehbar sein.

Berechnungen und Notizen:

[illegible]

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

	Externe Bilanz per 31.12.2014	Korrekturen	Interne Bilanz per 31.12.2014
AKTIVEN			
Flüssige Mittel	65'000		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	135'000		
Delkredere	-13'500		
Aktive Rechnungsabgrenzung	15'500		
Total Umlaufvermögen	202'000		
Einrichtungen, Mobiliar, Büro- maschinen, EDV, etc.	3'000		
Fahrzeuge	15'000		
Total Anlagevermögen	18'000		
Total Aktiven	220'000		
PASSIVEN			
Verbindlichkeiten aus Lieferun- gen und Leistungen	54'000		
Garantierückstellungen	15'000		
Rückstellung für Steuern	4'000		
Passive Rechnungsabgrenzung	12'000		
Total Fremdkapital	85'000		
Aktienkapital	100'000		
Zuwachskapital (Reserven, Gewinnvortrag und Gewinn)	35'000		
Total Eigenkapital	135'000		
Total Passiven	220'000		

Der Substanzwert beträgt: _____

Berufsprüfung für Treuhänder 2015
--

- b) Berechnen Sie den Ertragswert aufgrund der internen Unternehmensgewinne der Geschäftsjahre 2013 und 2014. Ergänzen Sie bitte die nachfolgenden Raster mit den Korrekturen und erstellen Sie die internen Erfolgsrechnungen 2013 und 2014. Für die Berechnung des Ertragswertes ist zusätzlich die Formel anzugeben und das Jahr 2014 ist doppelt zu gewichten. Für eine Bewertung müssen alle Berechnungen nachvollziehbar sein.

Berechnungen und Notizen:

[illegible]

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

	Externe Erfolgsrechnung vom 1.1. - 31.12.2013	Korrekturen	Interne Erfolgsrechnung vom 1.1. – 31.12.2013
Nettoumsatz	995'000		
Warenaufwand und Fremdarbeiten	-185'000		
Personalaufwand	-625'000		
übriger Betriebsaufwand	-102'000		
Abschreibungen	-6'000		
Finanzerfolg	-2'000		
Betriebsgewinn vor Steuern	75'000		
Steueraufwand	-15'000		
Unternehmungsgewinn	60'000		

	Externe Erfolgsrechnung vom 1.1. - 31.12.2014	Korrekturen	Interne Erfolgsrechnung vom 1.1. – 31.12.2014
Nettoumsatz	922'000		
Warenaufwand und Fremdarbeiten	-152'000		
Personalaufwand	-616'000		
übriger Betriebsaufwand	-108'000		
Abschreibungen	-4'000		
Finanzerfolg	-2'000		
Betriebsgewinn vor Steuern	40'000		
Steueraufwand	-8'000		
Unternehmungsgewinn	32'000		

Formel Ertragswert: _____

Der Ertragswert beträgt: _____

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Herr Hofstetter hat Ihre Bewertungen studiert, und die Wertbestimmungen entsprechen seinen Vorstellungen. Er möchte nun gerne mehr zu den vorgenommenen Bewertungen wissen. Zudem findet er den angewendeten Kapitalisierungszinsfuß von 8.5% sehr hoch.

Aufgabe 2:

(1.50 Punkte)

- a) Erläutern Sie in 2–3 Sätzen um was es sich bei der reinen Substanzwertmethode genau handelt.

- b) Bei welchen Unternehmungen wird für die Unternehmungswertbestimmung am ehesten nur die reine Substanzwertmethode verwendet? Bitte beantworten Sie die Frage mit zwei unterschiedlichen Beispielen.

- c) Nennen Sie bitte je einen Vor- und einen Nachteil der reinen Substanzwertmethode.

Aufgabe 3:

(1.50 Punkte)

a) Erklären Sie Herrn Hofstetter wieso der Kapitalisierungszinsfuss so hoch ist.

b) Erläutern Sie kurz, was passieren würde, wenn Sie den Kapitalisierungszinsfuss reduzieren würden. Es sind keine Neuberechnungen vorzunehmen.

Aufgabe 4:

(2 Punkte)

Im Verlauf der Nachfolgeplanung wendet sich Herr Miodrag Stankovic an Sie. Er macht sich Gedanken, ob er überhaupt die finanziellen Möglichkeiten besitzt, die Unternehmung zu übernehmen und er möchte Näheres zur Finanzierung wissen.

- a) Nennen Sie je zwei verschiedene Finanzierungsarten für die Innen- und für die Aussenfinanzierung.

Innenfinanzierung:

Aussenfinanzierung:

- b) Wie könnte Herr Stankovic die allenfalls fehlenden Eigenmittel beschaffen? Nennen Sie mindestens vier Möglichkeiten.

**Fach 701 Finanzielles Rechnungswesen/
Finanzmanagement Teil 1**

Aufgabe 4

Prüfungsdauer: 120 Minuten

Max. Punkte: 60

Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement Teil 1

Verfügbare Zeit: 120 Minuten
Maximale Punktzahl: 60

A	Finanzielles Rechnungswesen	32.5 Punkte
----------	------------------------------------	--------------------

Fall 1 **Leasing** **5 Punkte**

Information

Die SENSITIVE AG ist im Bereich der Anästhesiologie tätig. Zweck der Gesellschaft ist es, bei Zahnarztpraxen Dienstleistungen im Bereich der Anästhesie zu erbringen. Dazu werden vier mobile Geräte geleast, welche für die Erfüllung der Marktleistung notwendig sind. Es ist vorgesehen, die Kaufoption per Ende Leasing-Dauer mittels der Buchung «Anlagevermögen an Bank» auszuüben.

Aus dem Leasing-Vertrag sind bekannt:

Barpreis aller vier Geräte (exkl. Übernahmepreis)	CHF 36'000.–
Beginn der Leasinglaufzeit	01.01.2010
Laufzeit des Vertrages	fünf Jahre
Wirtschaftliche Nutzungsdauer	sechs Jahre
Übernahmepreis (am Ende der Leasingdauer)	CHF 5'000.–
jährliche nachschüssige Leasingrate	CHF 9'016.43
Kalkulatorischer Zinssatz	8%

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Aufgabe 1.1:

Teilen Sie bei diesem «Finance-Leasing» die jährlichen nachschüssigen Raten in den Zinsanteil und die Amortisation auf. Das Leasingobjekt wird zum Barpreis aktiviert und über die wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

► Berechnungen auf zwei Dezimalen genau.

	Aktivierte Geräte		Leasing		
Stichtag	Buchwerte	Abschreibung	Verbindlichkeit	Zinsanteil	Amortisation
01.01.10					
31.12.10					
31.12.11					
31.12.12					
31.12.13					
31.12.14					
31.12.15					

Aufgabe 1.2:

Frage:

Welcher Rentenbarwertfaktor kam in der Aufgabe 1.1 zur Anwendung?

► Die Tabelle mit den Rentenbarwertfaktoren befindet sich auf Seite A20.

--

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Aufgabe 2:

Als Treuhänder erhalten Sie die Aufgabe, die nachfolgenden vier Aussagen zu beurteilen:

a.	Der Leasingnehmer trägt nach Übergabe des Leasingobjektes die Gefahr einer allfälligen Wertverminderung und auch das Risiko, beim Untergang des Leasingobjektes (Brandfall, Unfall) weiterhin den Leasingzins bezahlen zu müssen.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
b.	Im Gegensatz zum Leasing übernimmt der Vermieter bei der Miete die Kosten der Instandhaltung des Mietobjektes.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
c.	Beim «Operating Leasing» werden in der Regel dauerhafte Konsumgüter an Private und hochwertige Investitionsgüter an Unternehmen verleast.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
d.	Das Sale- und Lease-Back-System ermöglicht es Gesellschaften, welche die Jahresrechnung nach OR erstellen, die Realisierung von stillen Reserven und die Beschaffung von liquiden Mitteln.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch

Fall 2**Obligationsanleihe****10 Punkte****Information**

Die CLYTOX AG gibt auf den 31. März eine 3%-Anleihe von 2 Mio. CHF heraus. Der Termin ist so gelegt, dass die am gleichen Tag fällig werdende 5%-Anleihe von 1 Mio. CHF zu 100% abgelöst werden kann. Die zusätzliche Million wird für die Finanzierung von weiteren Investitionen verwendet.

Die neue Anleihe wird zu folgenden Konditionen herausgegeben:

Emissionspreis	104%	Laufzeit	5 Jahre
Rückzahlung	zu pari	Coupon	per 31. März

Die BANK HELVETIA übernimmt die neue Anleihe fest. Für diese Dienstleistung nimmt sie als Kommission 2% des Emissionspreises.

Kontenplan

Es dürfen nur die folgenden Konten verwendet werden.

1020 Bank	2439 fällige 5%-Anleihe	6906 Anleihensemissionsaufwand
2430 5%-Anleihe	2900 Obligationenagio	2300 passive Rechnungsabgrenzung
2431 3%-Anleihe	6900 Finanzaufwand	
2438 fällige Obligationenzinsen		

Aufgabe 3:

Nennen Sie auf der folgenden Seite die Journalbuchungen der nachfolgenden Vorgänge per 31. März:

1 a	Übertrag der fälligen 5%-Anleihe auf die entsprechenden Konten
b	Verbuchung des per 31. März fälligen Zins für ein Jahr
2	Die Verrechnungssteuer für den letzten Jahreszins wird durch die Bank überwiesen
3	Die BANK HELVETIA übernimmt die Anleihe fest durch Gutschrift auf dem Bankkonto. Die Kommission wird mit dem Obligationenagio verrechnet und der Restbetrag als Obligationenagio passiviert.
4	Coupons von CHF 32'500 netto werden bei der Bank eingelöst.
5 a	Die Emissionskosten von CHF 90'700 werden durch die Bank bezahlt.
b	Das Agio ist aufzulösen. Ein Teil davon wird sofort mit dem Obligationenagio verrechnet und der Rest wird über die ganze Laufzeit der neuen Anleihe abgeschrieben.
6	Es werden 5%-Obligation im Nennwert von CHF 1'000'000 durch die Bank zurückbezahlt.
7	Auf den Abschluss per 31.12. sind zu buchen: Aufgelaufener Obligationenzins

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

► Die Anzahl Zeilen muss nicht mit der Lösung übereinstimmen.

Nr.	Soll	Haben	Betrag

Information

Im Zusammenhang mit der Dokumentenbearbeitung und Archivierung bei der SENSITIVE AG werden Ihnen als Treuhänder die folgenden Sachverhalte zur Beurteilung dargelegt:

Aufgabe 4: Beantworten Sie die folgenden Fragen.

a) Datenmigration

Sachverhalt

In den ersten Geschäftsjahren wurden die Daten auf Magnetbändern und Disketten gespeichert. Da der Chef schon früh mit der elektronischen Archivierung begann, stehen für das Lesen der Datenträger kaum noch Geräte zur Verfügung.

Dürfen Daten von einem alten auf einen neuen Datenträger kopiert werden?

Nennen Sie den entsprechenden Artikel aus der GeBüV.

► Die GeBüV (Geschäftsbücherverordnung) liegt in Anhang bei.

b) Geschäftskorrespondenz

Sachverhalt

Alle ein- und ausgehenden Briefe werden bei der SENSITIVE AG in Papierform während 10 Jahren aufbewahrt. Der Chef ist der Meinung, dass auch alle E-Mails ausgedruckt werden müssen, um die gesetzliche Aufbewahrungsfrist einzuhalten. Teilen Sie diese Meinung? Argumentieren Sie mit Gesetzesartikel.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

c) Aufbewahrungsdauer

Nennen Sie konkret drei Dokumente oder Bereiche, für welche eine Aufbewahrungsdauer von mehr als 10 Jahre sinnvoll ist:

1	
2	
3	

d) Schadenfall

Sachverhalt

Die Ordner eines Kunden werden in Ihrem Archiv an einer feuchten Aussenwand gelagert. Nach fünf Jahren sind diese so stark verschimmelt, dass mehrere Belege nicht mehr gelesen werden können. Ihr Chef meint, das sei «höhere Gewalt» und nicht schlimm. Teilen Sie diese Meinung? Argumentieren Sie mit dem Gesetz.

--

e) Formen der Aufbewahrung

Nennen Sie die zwei Aktenstücke, welche schriftlich und unterzeichnet im Original aufbewahrt werden müssen. Nennen Sie den Gesetzesartikel.

--

Fall 4

Mittelflussrechnung

12 Punkte

Information

Ein im Bereich des Maschinenbau tätige Aktiengesellschaft legt Ihnen die nach Swiss-GAAP-FER erstellte Bilanz vor, mit der Bitte, eine Gelflussrechnung für den Fonds «Flüssige Mittel» zu erstellen.

[alle Angaben in Kurzzahlen]

Bilanz nach Swiss-GAAP-FER					
	01.01.14	31.12.14		01.01.14	31.12.14
Flüssige Mittel	160	118	Verbindlichkeiten LL	350	100
Forderungen LL	190	220	Bankschulden	420	30
Aufträge in Arbeit	498	522	kurzfristige Rückstellungen	30	20
			Darlehen	140	200
Grundstücke	2'800	3'100	Obligationenanleihe	1'400	1'800
Gebäude	1'150	1'600	langfristige Rückstellungen	600	700
Maschinen, Mobiliar	900	1'000	Hypotheken	320	744
Werkzeuge	260	230			
Beteiligungen	550	300	Aktienkapital	2'800	3'000
			gesetzliche Gewinnreserve	308	318
			Gewinnvortrag per 01.01.	140	0
			Jahreserfolg		178
Bilanzsumme	6'508	7'090	Bilanzsumme	6'508	7'090

Weitere Angaben:

- Im Berichtsjahr wurde ein angrenzendes Gebäude erworben um die Produktionskapazitäten zu erweitern. Die Finanzierung erfolgt durch die Aufnahme einer Hypothek von 424. Die Restzahlung erfolgte durch Banküberweisung.
- Für den eigenen Betrieb wurde eine Maschine im Wert von 50 selber hergestellt.
- Beim Verkauf einer Beteiligung ergab sich ein Buchverlust von 4.
- Aus einem Teil der fällig gewordenen Obligationenanleihe wurde 100 in Aktienkapital umgewandelt.
- Anlässlich der Generalversammlung im Frühling des Berichtsjahres wurde folgende Gewinnverteilung beschlossen:

Reservezuteilung	10
Ausschüttung	130
- Im Berichtsjahr wurden die folgenden Abschreibungen vorgenommen:

Gebäude	80
Maschinen, Mobilien	90
Werkzeuge	40

► Diese Angaben umfassen nicht den gesamten Geschäftsverkehr des Jahres 2014. Alle notwendigen Angaben sind durch Analyse zu ermitteln. Dazu dienen die Kontenkreuze auf Seite A10. Diese gehören nicht zur Lösung und werden nicht bewertet, sondern dienen Ihnen nur zur Analyse.

Aufgabe 5.1:

Erstellen Sie eine Gelflussrechnung mithilfe des Rasters auf der nachfolgenden Seite.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015
--

Geldfluss aus Geschäftstätigkeit	Vorspalte	Hauptspalte
Veränderung Flüssige Mittel:		

Aufgabe 5.2:

Bestimmen Sie den Free-Cashflow.

--

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

► Diese Kontenkreuze dienen Ihnen nur zur Analyse und sind nicht Gegenstand Ihrer Lösung. Es wird nur der Raster auf der Seite A9 bewertet.

Forderungen LL	Aufträge in Arbeit	Grundstücke	Gebäude
Maschinen, Mobilien	Werkzeuge	Beteiligungen	Verbindlichkeiten LL
Bankschulden	kurzfr. Rückstellung	Darlehen	Obligationenanleihe
langfr. Rückstellung	Hypotheken	Aktienkapital	ges. Gewinnreserve
Gewinnvortrag 1.1.	Jahreserfolg		Flüssige Mittel

Fall 5

Bilanz- und Erfolgsanalyse (Puzzle)

10 Punkte

Information

Sie haben von Ihrem Kunden ein interessantes Datenblatt erhalten. Nach seinen Angaben handelt es sich um die Bilanzanalyse eines Mitbewerbers:

Kennzahlen aus der Bilanz	
Intensität des Umlaufvermögens	49,4 %
Eigenfinanzierungsgrad	72,0 %
Anlagedeckungsgrad 2	166⅓ %
Liquiditätsgrad 1, Cash-Ratio	25,0 %
Liquiditätsgrad 2, Quick-Ratio	156,0 %
Liquiditätsgrad 3, Current-Ratio	312,0 %
Kennzahlen aus der Erfolgsrechnung	
Durchschnittliche Handelsmarge	36,0 %
Umsatzrentabilität	8,0 %
Personalaufwand in % des betrieblichen Aufwandes (exkl. Materialaufwand)	40,0 %
Kennzahlen aus dem Absatz- und Lagerbereich	
Anzahl Verkäufe (Anzahl Kassenbons)	76'000
Durchschnittlicher Betrag je Verkauf	CHF 12.50
Durchschnittliche Lagerdauer (Basis 360 Tage)	72 Tage
Durchschnittlicher Lagerbestand = $\frac{\text{Anfangsbestand (100\%)} + \text{Schlussbestand (156\%)}}{2}$	128 %

Aufgabe 6:

Rekonstruieren Sie mit den vorstehenden Daten die Erfolgsrechnung.

Erfolgsrechnung	Betrag	in %
Umsatz (Nettoerlös)		
– Warenaufwand zu Einstandspreisen		
= Bruttogewinn		
– Personalaufwand		
– diverser Betriebsaufwand		
= Betriebsgewinn		

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Aufgabe 7:

Rekonstruieren Sie mit den vorstehenden Daten die Bilanz.

Aktiven	Schlussbilanz per 31.12.		Passiven
Liquide Mittel		Kurzfr. Fremdkapital	
Forderungen		Langfr. Fremdkapital	
Vorräte		Fremdkapital	
Umlaufvermögen		Eigenkapital	
Anlagevermögen			
Bilanzsumme		Bilanzsumme	

Raum für Ihre Berechnungen:

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Fall 6

Investitionsrechnung

5 Punkte

Information

Die Stützpunktfeuerwehr Luzern soll mit einem neuen Mannschaftstransporter ausgerüstet werden. Es liegen die folgenden Daten vor:

Alternativen		RENAULT	MERCEDES
Anschaffungskosten	CHF	95'000	110'000
Nutzungsdauer	Jahre	5	5
Benzinverbrauch	Liter/100 km	14	12
Strassenverkehrsabgaben	pro Jahr	690	450
Wartung und Unterhaltskosten	pro Jahr	1'200	600
Benzinkosten	pro Liter	1.80	
Kalkulatorischer Zinsfuss	in Prozent	5 %	
Jährliche Fahrleistung	in Kilometer	30'000	

Aufgabe 8:

Welcher Variante ist der Vorzug zu geben, wenn ein **Kostenvergleich** angestellt wird?

Varianten	RENAULT	MERCEDES
Jährliche Betriebskosten		
Abschreibungen pro Jahr		
Zinsbelastung pro Jahr		
Jährliche Gesamtkosten		
Entscheid für (mit X markieren)		

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Information

Nach längeren Verhandlungen konnte mit der Lieferantin des MERCEDES vereinbart werden, dass das Fahrzeug am Ende der Nutzungsdauer (5 Jahre) zum Preise von CHF 8'000 zurückgenommen wird.

Aufgabe 9:

Welcher Variante ist **jetzt** der Vorzug zu geben, wenn ein **Kostenvergleich** angestellt wird?

Varianten	RENAULT	MERCEDES
Jährliche Betriebskosten von Aufgabe 8		
Abschreibungen pro Jahr		
Zinsbelastung pro Jahr		
Jährliche Gesamtkosten		
Entscheid für (mit X markieren)		

Raum für Ihre Berechnungen

Aufgabe 10

Frage 10.1

In welche Finanzanlagen kann eine Firma investieren, die nicht benötigte liquide Mittel anlegen will? Nennen Sie vier kurzfristige und zwei langfristige Möglichkeiten.

a) Nennen Sie vier kurzfristige Möglichkeiten

b) Nennen Sie zwei langfristige Möglichkeiten

Frage 10.2

Das magische Dreieck der Vermögensanlage enthält die Begriffe Sicherheit, Liquidität und Rentabilität. Beschreiben Sie in je einem Satz, was diese Begriffe bedeuten.

Sicherheit	
Liquidität	
Rentabilität	

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Frage 10.3

Beurteilen Sie, ob die folgenden Aussagen richtig oder falsch sind.

a)	Je höher das Risiko einer Finanzanlage, desto höher das Gewinnpotenzial.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
b)	Je höher das Risiko einer Finanzanlage, desto höher das Verlustpotenzial.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
c)	Langfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs gehören ins Umlaufvermögen.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
d)	Wird eine Obligation vor Ablauf der Laufzeit verkauft, erhält man den Nominalwert zurück.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
e)	Zu den Immobilien zählen vor allem Gebäude, nicht aber die Grundstücke.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
f)	Der Realwert von Immobilien setzt sich aus dem Landwert, dem Bauwert sowie den Umgebungskosten zusammen.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
g)	Der Verkehrswert einer Liegenschaft entspricht dem Marktwert. Er ist unabhängig von Angebot und Nachfrage	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch
h)	Je höher der Kapitalisierungszinssatz ist, desto höher ist der Ertragswert.	<input type="checkbox"/> richtig <input type="checkbox"/> falsch

Frage 10.4

Bestimmen Sie bei den nachfolgenden Anlagen zu welcher Art von Investitionen diese gehören.

Nr.	Anlage	Wertschriften	kurzfristige Finanzanlagen	Beteiligung
1	Anlehensobligation	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2	Partizipationsschein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3	Festgeldanlage	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4	Aktienpaket mit massgeblichem Einfluss auf die Aktienstimmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5	Aktien einer Tochtergesellschaft	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6	Kassenobligation mit einer Laufzeit von drei Jahren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Aufgabe 11

Lösen Sie die nachfolgenden Aufgaben:

Nr.	Ausgangslage	Ihre Berechnung
1	Eine Anlegerin kaufte eine Aktie der Firma X zum Kurs von CHF 700 und verkaufte sie zwei Jahre später für CHF 690. Die Dividenden betrugen im ersten Jahr 5% und im zweiten Jahr 6%. Der Nennwert der Aktie ist CHF 200. Wie hoch war die Rendite?	
2	Berechnen Sie die Rendite der folgenden Aktie: Nennwert CHF 100 Kaufpreis CHF 410 Verkaufspreis CHF 440, Besitzdauer 40 Monate, Dividenden 5%, 6%, 6%	
3	Berechnen Sie die Rendite der folgenden Obligation: Kaufpreis CHF 97, Rückzahlungspreis und Nominalwert CHF 100, Besitzdauer 3 Jahre, Zinssatz 2,5%.	

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

4	<p>Eine Firma hat die folgenden Obligationen zum Nennwert gekauft. Berechnen Sie die durchschnittliche Rendite des Gesamtkapitals.</p> <p>CHF 20'000 zu 2% CHF 40'000 zu 2,2% CHF 60'000 zu 2,7%.</p>																			
5	<p>Frage: Weshalb werden auf Marchzinsen keine Verrechnungssteuern abgezogen?</p>																			
6	<p>Renditen einer Liegenschaft:</p> <table style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="width: 50%;">Kaufpreis der Liegenschaft</td><td style="width: 10%; text-align: center;">CHF</td><td style="width: 40%; text-align: right;">900'000</td></tr> <tr> <td>Finanzierung mittels Hypotheken</td><td style="text-align: center;">CHF</td><td style="text-align: right;">400'000</td></tr> <tr> <td colspan="3" style="padding-top: 10px;">Jährliche Erträge und Aufwendungen:</td></tr> <tr> <td>Mieterträge</td><td style="text-align: center;">CHF</td><td style="text-align: right;">64'000</td></tr> <tr> <td>Immobilienaufwand</td><td style="text-align: center;">CHF</td><td style="text-align: right;">20'000</td></tr> <tr> <td>Hypothekarzins</td><td style="text-align: center;">CHF</td><td style="text-align: right;">8'000</td></tr> </table> <p>Berechnen Sie die Brutto- sowie die Nettorendite.</p>	Kaufpreis der Liegenschaft	CHF	900'000	Finanzierung mittels Hypotheken	CHF	400'000	Jährliche Erträge und Aufwendungen:			Mieterträge	CHF	64'000	Immobilienaufwand	CHF	20'000	Hypothekarzins	CHF	8'000	
Kaufpreis der Liegenschaft	CHF	900'000																		
Finanzierung mittels Hypotheken	CHF	400'000																		
Jährliche Erträge und Aufwendungen:																				
Mieterträge	CHF	64'000																		
Immobilienaufwand	CHF	20'000																		
Hypothekarzins	CHF	8'000																		

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Anhang

Abzinsungsfaktor

Gegenwartswerte einer Zahlung von CHF 1.00, fällig Ende Jahr

Jahre/Année	2%	4%	6%	8%	10%	12%	14%	16%
1	0.980392	0.961538	0.943396	0.925926	0.909091	0.892857	0.877193	0.862069
2	0.961169	0.924556	0.889996	0.857339	0.826446	0.797194	0.769468	0.743163
3	0.942322	0.888996	0.839619	0.793832	0.751315	0.711780	0.674972	0.640658
4	0.923845	0.854804	0.792094	0.735030	0.683013	0.635518	0.592080	0.552291
5	0.905731	0.821927	0.747258	0.680583	0.620921	0.567427	0.519369	0.476113
6	0.887971	0.790315	0.704961	0.630170	0.564474	0.506631	0.455587	0.410442
7	0.870560	0.759918	0.665057	0.583490	0.513158	0.452349	0.399637	0.353830
8	0.853490	0.730690	0.627412	0.540269	0.466507	0.403883	0.350559	0.305025
9	0.836755	0.702587	0.591898	0.500249	0.424098	0.360610	0.307508	0.262953
10	0.820348	0.675564	0.558395	0.463193	0.385543	0.321973	0.269744	0.226684
11	0.804263	0.649581	0.526788	0.428883	0.350494	0.287476	0.236617	0.195417
12	0.788493	0.624597	0.496969	0.397114	0.318631	0.256675	0.207559	0.168463
13	0.773033	0.600574	0.468839	0.367698	0.289664	0.229174	0.182069	0.145227
14	0.757875	0.577475	0.442301	0.340461	0.263331	0.204620	0.159710	0.125195
15	0.743015	0.555265	0.417265	0.315242	0.239392	0.182696	0.140096	0.107927

Rentenbarwertfaktor

Gegenwartswert eines Zahlungsstromes von jährlich CHF 1.00, fällig jeweils Ende Jahr während n Jahren

Jahre/Année	2%	4%	6%	8%	10%	12%	14%	16%
1	0.980392	0.961538	0.943396	0.925926	0.909091	0.892857	0.877193	0.862069
2	1.941561	1.886095	1.833393	1.783265	1.735537	1.690051	1.646661	1.605232
3	2.883883	2.775091	2.673012	2.577097	2.486852	2.401831	2.321632	2.245890
4	3.807729	3.629895	3.465106	3.312127	3.169865	3.037349	2.913712	2.798181
5	4.713460	4.451822	4.212364	3.992710	3.790787	3.604776	3.433081	3.274294
6	5.601431	5.242137	4.917324	4.622880	4.355261	4.111407	3.888668	3.684736
7	6.471991	6.002055	5.582381	5.206370	4.868419	4.563757	4.288305	4.038565
8	7.325481	6.732745	6.209794	5.746639	5.334926	4.967640	4.638864	4.343591
9	8.162237	7.435332	6.801692	6.246888	5.759024	5.328250	4.946372	4.606544
10	8.982585	8.110896	7.360087	6.710081	6.144567	5.650223	5.216116	4.833227
11	9.786848	8.760477	7.886875	7.138964	6.495061	5.937699	5.452733	5.028644
12	10.575341	9.385074	8.383844	7.536078	6.813692	6.194374	5.660292	5.197107
13	11.348374	9.985648	8.852683	7.903776	7.103356	6.423548	5.842362	5.342334
14	12.106249	10.563123	9.294984	8.244237	7.366687	6.628168	6.002072	5.467529
15	12.849264	11.118387	9.712249	8.559479	7.606080	6.810864	6.142168	5.575456

**Verordnung
über die Führung und Aufbewahrung der Geschäftsbücher
(Geschäftsbücherverordnung; GeBüV)**

vom 24. April 2002 (Stand am 1. Januar 2013)

Der Schweizerische Bundesrat,
gestützt auf Artikel 958f Absatz 4 des Obligationenrechts^{1,2}
verordnet:

1. Abschnitt: Zu führende Bücher

Art. 1

¹ Wer buchführungspflichtig ist, muss ein Hauptbuch und, je nach Art und Umfang des Geschäfts, auch Hilfsbücher führen.

² Das Hauptbuch besteht aus:

- a. den Konten (sachlogische Gliederung aller verbuchten Geschäftsvorfälle), auf deren Basis Betriebsrechnung und Bilanz erstellt werden;
- b. dem Journal (chronologische Erfassung aller verbuchten Geschäftsvorfälle).

³ Die Hilfsbücher müssen in Ergänzung zum Hauptbuch die Angaben enthalten, die zur Feststellung der Vermögenslage des Geschäftes und der mit dem Geschäftsbetrieb zusammenhängenden Schuld- und Forderungsverhältnisse sowie der Betriebsergebnisse der einzelnen Geschäftsjahre nötig sind. Darunter fallen insbesondere die Lohnbuchhaltung, die Debitoren- und Kreditorenbuchhaltung sowie die fortlaufende Führung der Warenbestände bzw. der nicht fakturierten Dienstleistungen.

2. Abschnitt: Allgemeine Grundsätze

Art. 2 Grundsätze ordnungsgemässer Führung und Aufbewahrung der Bücher

¹ Bei der Führung der Geschäftsbücher und der Erfassung der Buchungsbelege sind die anerkannten kaufmännischen Grundsätze einzuhalten (ordnungsgemässe Buchführung).

AS 2002 1399

¹ SR 220

² Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS 2012 6709).

² Werden die Geschäftsbücher elektronisch oder auf vergleichbare Weise geführt und aufbewahrt und die Buchungsbelege elektronisch oder auf vergleichbare Weise erfasst und aufbewahrt, so sind die Grundsätze der ordnungsgemässen Datenverarbeitung einzuhalten.³

³ Die Ordnungsmässigkeit der Führung und der Aufbewahrung der Bücher richtet sich nach den anerkannten Standards zur Rechnungslegung, sofern die Gesetzgebung, insbesondere der 32. Titel des Obligationenrechts und diese Verordnung, nichts anderes vorsehen.⁴

Art. 3⁵ Integrität (Echtheit und Unverfälschbarkeit)

Die Geschäftsbücher müssen so geführt und aufbewahrt und die Buchungsbelege müssen so erfasst und aufbewahrt werden, dass sie nicht geändert werden können, ohne dass sich dies feststellen lässt.

Art. 4 Dokumentation

¹ Je nach Art und Umfang des Geschäfts sind die Organisation, die Zuständigkeiten, die Abläufe und Verfahren und die Infrastruktur (Maschinen und Programme), die bei der Führung und Aufbewahrung der Geschäftsbücher zur Anwendung gekommen sind, in Arbeitsanweisungen so zu dokumentieren, dass die Geschäftsbücher und die Buchungsbelege verstanden werden können.⁶

² Arbeitsanweisungen sind zu aktualisieren und nach den gleichen Grundsätzen und gleich lang aufzubewahren wie die Geschäftsbücher, die danach geführt wurden.

3. Abschnitt: Grundsätze für die ordnungsgemässe Aufbewahrung

Art. 5⁷ Allgemeine Sorgfaltspflicht

Die Geschäftsbücher und die Buchungsbelege sind sorgfältig, geordnet und vor schädlichen Einwirkungen geschützt aufzubewahren.

³ Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS **2012** 6709).

⁴ Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS **2012** 6709).

⁵ Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS **2012** 6709).

⁶ Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS **2012** 6709).

⁷ Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS **2012** 6709).

Art. 6 Verfügbarkeit

¹ Die Geschäftsbücher und die Buchungsbelege müssen so aufbewahrt werden, dass sie bis zum Ende der Aufbewahrungsfrist von einer berechtigten Person innert angemessener Frist eingesehen und geprüft werden können.⁸

² Soweit es für die Einsicht und die Prüfung erforderlich ist, sind das entsprechende Personal sowie die Geräte oder Hilfsmittel verfügbar zu halten.

³ Im Rahmen des Einsichtsrechts muss die Möglichkeit bestehen, die Geschäftsbücher auf Begehren einer berechtigten Person auch ohne Hilfsmittel lesbar zu machen.

Art. 7 Organisation

¹ Archivierte Informationen sind von aktuellen Informationen zu trennen bzw. so zu kennzeichnen, dass eine Unterscheidung möglich ist. Die Verantwortung für die archivierten Informationen ist klar zu regeln und zu dokumentieren.

² Auf archivierte Daten muss innert nützlicher Frist zugegriffen werden können.

Art. 8 Archiv

Die Informationen sind systematisch zu inventarisieren und vor unbefugtem Zugriff zu schützen. Zugriffe und Zutritte sind aufzuzeichnen. Diese Aufzeichnungen unterliegen derselben Aufbewahrungspflicht wie die Datenträger.

4. Abschnitt: Informationsträger

Art. 9 Zulässige Informationsträger

¹ Zur Aufbewahrung von Unterlagen sind zulässig:

- a. unveränderbare Informationsträger, namentlich Papier, Bildträger und unveränderbare Datenträger;
- b. veränderbare Informationsträger, wenn:
 1. technische Verfahren zur Anwendung kommen, welche die Integrität der gespeicherten Informationen gewährleisten (z.B. digitale Signaturverfahren),
 2. der Zeitpunkt der Speicherung der Informationen unverfälschbar nachweisbar ist (z. B. durch «Zeitstempel»),
 3. die zum Zeitpunkt der Speicherung bestehenden weiteren Vorschriften über den Einsatz der betreffenden technischen Verfahren eingehalten werden, und

⁸ Fassung gemäss Anhang der V vom 21. Nov. 2012 über die anerkannten Standards zur Rechnungslegung, in Kraft seit 1. Jan. 2013 (AS **2012** 6709).

4. die Abläufe und Verfahren zu deren Einsatz festgelegt und dokumentiert sowie die entsprechenden Hilfsinformationen (wie Protokolle und Log files) ebenfalls aufbewahrt werden.

² Informationsträger gelten als veränderbar, wenn die auf ihnen gespeicherten Informationen geändert oder gelöscht werden können, ohne dass die Änderung oder Löschung auf dem Datenträger nachweisbar ist (wie Magnetbänder, magnetische oder magnetooptische Disketten, Fest- oder Wechsellplatten, solid state-Speicher).

Art. 10 Überprüfung und Datenmigration

¹ Die Informationsträger sind regelmässig auf ihre Integrität und Lesbarkeit zu prüfen.

² Die Daten können in andere Formate oder auf andere Informationsträger übertragen werden (Datenmigration), wenn sichergestellt wird, dass:

- a. die Vollständigkeit und die Richtigkeit der Informationen gewährleistet bleiben; und
- b. die Verfügbarkeit und die Lesbarkeit den gesetzlichen Anforderungen weiterhin genügen.

³ Die Übertragung von Daten von einem Informationsträger auf einen anderen ist zu protokollieren. Das Protokoll ist zusammen mit den Informationen aufzubewahren.

5. Abschnitt: Schlussbestimmungen

Art. 11 Aufhebung bisherigen Rechts

Die Verordnung vom 2. Juni 1976⁹ über die Aufzeichnung von aufzubewahrenden Unterlagen wird aufgehoben.

Art. 12 Inkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. Juni 2002 in Kraft.

⁹ [AS 1976 1334]

**Fach 701 Finanzielles Rechnungswesen/
Finanzmanagement Teil 2**

Aufgabe 5

Prüfungsdauer: 60 Minuten

Max. Punkte: 30

Finanzielles Rechnungswesen und Finanzmanagement Teil 2

**Verfügbare Zeit: 60 Minuten
Maximale Punktzahl: 30**

Allgemeine Hinweise zur Prüfungsaufgabe

Die Prüfung besteht aus drei Teilaufgaben, die unabhängig voneinander gelöst werden können.

- Teilaufgabe 1: Betriebsabrechnungsbogen zu IST-Vollkosten
- Teilaufgabe 2: Auswertung einer Betriebsabrechnung
- Teilaufgabe 3: Analysen mit Teilkosten

Teilaufgabe 1: Betriebsabrechnungsbogen zu IST-Vollkosten

(9 Punkte)

ARTEMONDO AG produziert und verkauft exklusive Oberflächen für die Innenausstattung von Räumen in Luxus-Yachten und Privat-Flugzeugen. Der Produktionsvorgang kann wie folgt beschrieben werden:

- Aufgrund der Pläne und Zeichnungen von Innenarchitekten werden bei ARTEMONDO AG in der Kostenstelle „Laser“ die notwendigen Komponenten zugeschnitten.
- In der Kostenstelle „Inlay“ werden die Komponenten zum gewünschten Oberflächenbild zusammengesetzt.
- Schliesslich folgt in Kostenstelle „Finish“ die Fertigstellung, d.h. die Lackierung oder Laminierung der Oberflächen.

Das Unternehmen lässt eine Betriebsabrechnung erstellen, die auf Beilage 1 schon vorbereitet ist. Die Werte sind in TCHF dargestellt.

Ihre Aufgaben

- a) Ergänzen Sie auf **Beilage 1 (Seite A7)** bei der Kostenartenrechnung die fehlenden Werte der Finanzbuchhaltung sowie die entsprechenden sachlichen Abgrenzungen. Sie finden die notwendigen Hinweise nachfolgend.
- b) Rechnen Sie alle Kostenstellen und Kostenträger gemäss den nachfolgenden Instruktionen ab und weisen Sie die Betriebsergebnisse aus.

Darstellung und Rundung der Werte: auf ganze TCHF.

Hinweise zum Betriebsabrechnungsbogen

Die Finanzbuchhaltung bewertet die Bestände an Einzelmaterial und Erzeugnissen in Arbeit konsequent mit dem steuerlichen Warendrittel.

1. Die Bestände an Einzelmaterial waren in der Finanzbuchhaltung zu Beginn der Periode mit 692 TCHF bewertet. Der Endbestand gemäss Finanzbuchhaltung beträgt 636 TCHF.
2. Im Betriebsaufwand der Finanzbuchhaltung sind Aufwendungen für Kleinanlagen im Wert von 6 TCHF enthalten, welche im Anlagenverzeichnis für die Betriebsbuchhaltung aktiviert wurden.

3. Durch die Abschreibungen wurden in der Finanzbuchhaltung die entsprechenden stillen Reserven von 282 TCHF auf 354 TCHF erhöht.
4. Die Kostenstelle „Materialwirtschaft“ wird im Verhältnis zum Einzelmaterial abgerechnet.
5. Die Kostenstelle „Laser“ wird nach Stunden abgerechnet und hat 10'000 Stunden für Yacht-Zubehör sowie 6'000 Stunden für Flugzeug-Zubehör geleistet.
6. Die Kostenstelle „Inlay“ wird nach Stunden abgerechnet und hat 9'500 Stunden für Yacht-Zubehör sowie 5'500 Stunden für Flugzeug-Zubehör geleistet.
7. Die Kostenstelle „Finish“ wird nach produzierten m2 abgerechnet: 11'200 m2 für Yacht-Zubehör, 8'000 m2 für Flugzeug-Zubehör. Dabei ist zu beachten, dass die Bearbeitung von Yacht-Zubehör 25% mehr Zeit in Anspruch nimmt, als für Flugzeug-Zubehör.
8. Im Produktionsprozess entstehen Erzeugnisse in Arbeit, die bei Abschluss unmittelbar an die Kunden geliefert und fakturiert werden. Bei Erzeugnissen in Arbeit für Yacht-Zubehör ist eine Bestandes-Abnahme von 32 TCHF zu berücksichtigen. Die Herstellkosten verkaufter Erzeugnisse bei Flugzeug-Zubehör betragen 3'240 TCHF.
9. Die Bestandes-Änderungen sind in der Finanzbuchhaltung zu verbuchen.
10. Die Kostenstelle „Verkauf & Admin.“ ist im Verhältnis der Herstellkosten abzurechnen.

Teilaufgabe 2: Auswertung einer Betriebsabrechnung

(14 Punkte)

Die Walter Frey AG produziert und verkauft Anlagen zur Pasteurisierung, die in der Landwirtschaft sowie in der Pharma-Industrie Anwendung finden. Aus der von einem Treuhänder integriert geführten Betriebsbuchhaltung (siehe Folgeseite) liegen die summarischen Werte in TCHF für das Geschäftsjahr 20_5 vollständig vor. Die Informationen sind in Kontenform dargestellt.

Ihre Aufgaben

- a) Erstellen Sie eine Produktionserfolgsrechnung nach Kostenträger (**Seite A4**) und beschriften Sie die Berichtszeilen korrekt. Die Werte sind in TCHF auf 1 Kommastelle darzustellen.
- b) Nehmen Sie auf **Seite A4** zu den einzelnen Auswertungsfragen Stellung.

Betriebsbuchhaltung Walter Frey AG

SA Diverse			
GK	12,0	45,0	EM
SA	33,0		
	45,0	45,0	
Materialwirtschaft			
GK	208,6	208,6	Verr.
	208,6	208,6	
Fertigung 2			
GK	885,6	885,6	Verr.
	885,6	885,6	
Produktion Erzeugnisse Landwirtschaft (L)			
EM	820,0	1 780,0	HKV
MGK	114,8		
Fert. 1	386,4		
Fert. 2	410,4		
BÄ L	48,4		
	1 780,0	1 780,0	
Verkauf Erzeugnisse Landwirtschaft (L)			
HKV	1 780,0	2 234,0	Erlös
VVGK	311,5		
G/V	142,5		
	2 234,0	2 234,0	
SA Bestandes-Änderungen			
BÄ P	14,2	48,4	BÄ L
BÄ Fibu	22,8		
SA	11,4		
	48,4	48,4	
Fertigung 1			
GK	621,6	621,6	Verr.
	621,6	621,6	
Verkauf & Verwaltung			
GK	567,0	567,0	Verr.
	567,0	567,0	
Produktion Erzeugnisse Pharma (P)			
EM	670,0	1 460,0	HKV
MGK	93,8	14,2	BÄ P
Fert. 1	235,2		
Fert. 2	475,2		
	1 474,2	1 474,2	
Verkauf Erzeugnisse Pharma (P)			
HKV	1 460,0	1 633,8	Erlös
VVGK	255,5		
		81,7	G/V
	1 715,5	1 715,5	

Hinweise zu den Abkürzungen:

EM	Einzelmaterial
GK	Gemeinkosten
SA	Sachliche Abgrenzung
BÄ	Bestandes-Änderungen
MGK	Material-Gemeinkosten
Verr.	Verrechnung
Fert 1	Fertigung 1
Fert 2	Fertigung 2
HKV	Herstellkosten des Verkaufs
VVGK	Verkauf- und Verwaltung GK
G/V	Gewinn/Verlust

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Auswertung der Betriebsbuchhaltung Walter Frey AG

Produktions-Erfolgsrechnung 20_5 (nach Kostenträger)	Erzeugnisse L	Erzeugnisse P	Total
=			
=			
= Betriebsergebnis Bebu			
SA Diverse			
SA Bestandes-Änderungen			
= Betriebsergebnis Fibu			

Kreuzen Sie an, ob Sie nachfolgende Aussagen als richtig (R) oder falsch (F) erachten.	R	F
Die VVGK-Satz beträgt 16% der Herstellkosten.		
Die Finanzbuchhaltung löst mit der Buchung der Bestandesänderungen Erzeugnisse stille Reserven auf.		
Mit dem Verkauf Erzeugnisse Pharma (P) wurde ein Gewinn von 5% der Erlöse erzielt.		

Tragen Sie die gesuchten Werte zu folgenden Fragen ein.	Wert
Wie hoch ist der Material-Gemeinkostensatz in % auf 1 Kommastelle?	
Welchen Einzelmaterialeufwand zeigt die Finanzbuchhaltung? Wert in TCHF auf 1 Kommastelle.	
Kostenstelle "Fertigung 1" hat 7'400 Stunden verrechnet. Wie hoch ist der Stundensatz in ganzen CHF	

Teilaufgabe 3: Analysen mit Teilkosten

(7 Punkte)

Jessica Kneubühler und Eva Wanner haben in der Innenstadt von Aarau ein Restaurant übernommen, das während 5 Wochentagen geöffnet hat. Da die beiden Unternehmerinnen grossen Wert auf das Kochen mit frischen Zutaten legen, ist das Restaurant beliebt und vor allem über Mittag sehr gut ausgelastet.

3.1 Optimierung der Tages-Deckungsbeiträge

Jeden Mittag werden drei verschiedene Menus angeboten. Die nachfolgenden Beispiele sind repräsentativ.

Menu:	Menu 1	Menu 2	Menu 3
	Schwinger-Hörnli	Tofu-Curry	Cordon-Bleu
Verkaufspreis	16,50	18,00	24,00
Variable Kosten	6,50	6,90	10,00

Bei Hochbetrieb beträgt die Fertigstellungszeit der Küche

- für Menu 1: 2 Minuten
- für Menu 2: 3 Minuten
- für Menu 3: 4 Minuten

Die täglich anfallenden Fixkosten betragen 1'500 CHF.

Fragen

a) Wenn nur Menu 2 verkauft würde: Bei welcher Anzahl Menus pro Tag würde die Nutzschwelle erreicht? Ergebnis auf nächste ganze Zahl aufrunden.

b) Zwischen 11.00 und 11.30 Uhr sowie zwischen 13.00 und 14.00 Uhr ist die Küche in der Regel nicht voll ausgelastet. Welches Menü sollte während diesen Zeiten aus betriebswirtschaftlicher Sicht im Verkauf favorisiert werden? Begründen Sie mit Fakten.

- c) Während der Stosszeit (11.30 bis 13.00) ist die Küche immer voll ausgelastet. Nun planen die zwei Unternehmerinnen ein Menu 4 mit frisch zubereitetem Fisch. Die variablen Kosten für dieses Menu sind mit 11.00 CHF kalkuliert worden. Die Zubereitungszeit würde 4 Minuten pro Menu betragen. Wie hoch müsste der Verkaufspreis für Menu 4 angesetzt werden, wenn das unter Engpassbetrachtung beste Menu verdrängt würde?

3.2 Umsatzziele für das Restaurant

Für eine Ermittlung von monatlichen Umsatzzielen gilt die folgende Ausgangslage (Werte in CHF):

Umsatz	55 000
Variable Kosten	-20 900
Fixkosten	-30 000
Gewinn	4 100

Aufgrund des grossen Erfolgs haben die beiden Unternehmerinnen die Möglichkeit, zusätzliche Restaurantfläche zu mieten. Diese Erweiterung würde zusätzliche Fixkosten von 10'000 CHF pro Monat verursachen.

Fragen

- a) Welcher Umsatz müsste bei dieser Geschäftserweiterung erreicht werden, damit ein absoluter Gewinn wie in der Ausgangslage ausgewiesen kann? Ergebnis auf ganze CHF.

- b) Die beiden Unternehmerinnen wollen die Erweiterung realisieren und eine Umsatzrendite von 10% erzielen. Stellen Sie die unter diesen Voraussetzungen zu erwartende Ergebnisrechnung dar, Werte in ganzen CHF.

Umsatz
Variable Kosten
Fixkosten
Gewinn

Beilage 1 Betriebsabrechnung ARTEMONDO AG 20_5 / Werte in TCHF

Bezeichnung	Fibu	Sachliche Abgrenzung	Bebu	Materialwirtschaft	Laser	Inlay	Finish	Verkauf & Admin.	Yacht-Zubehör	Flugzeug-Zubehör
Einzelmaterial			4 880						3 280	1 600
Personalaufwand	5 020	-	5 020	413	938	756	1 421	1 492		
Div. Betriebsaufwand			988	104	255	88	173	368		
Abschreibungen			513	72	175	44	180	42		
Zinsen	47	66	113	21	40	12	30	10		
Subtotal			11 514	610	1 408	900	1 804	1 912	3 280	1 600
Abrechnung Materialwirtschaft										
Abrechnung Laser										
Abrechnung Inlay										
Abrechnung Finish										
Herstellkosten Produktion										
BÄ Erzeugnisse in Arbeit										
Herstellkosten Verkauf										3 240
Abrechnung Verkauf & Admin.										
Selbstkosten										
Verkaufserlöse	-11 834		-11 834						-7 822	-4 012
Betriebsergebnis				-	-	-	-	-		

Fach 702 Steuern

Aufgabe 6

Prüfungsdauer: 100 Minuten

Max. Punkte: 50

Steuern

Verfügbare Zeit: 100 Minuten
Max. Punktzahl: 50

Die Lösungen sind, sofern keine anderen Gesetze verlangt sind, nach den Bestimmungen des DBG, bzw. MWSTG vorzunehmen. Wo Gesetzesartikel verlangt sind, müssen die Angaben möglichst genau, d.h. unter Angabe des Artikels mit allfälligem Absatz und allfälligem Buchstaben, angegeben werden.

Aufgabe 1 Mehrwertsteuer

(7.5 Punkte)

1.1. Steuerpflicht

Der in der Schweiz bisher nicht als Steuerpflichtiger registrierte österreichische Privatsender ÖPF mit Sitz in Wien (A) erbringt Werbeleistungen im Sinne von Art. 8 Abs. 1 MWSTG an inländische steuerpflichtige Unternehmen. Es fallen in der Schweiz regelmässig vorsteuerbelastete Aufwendungen an. Stellen Sie fest, ob der ÖPF zu Recht nicht im MWST-Register eingetragen wurde und ab welchem Datum eine allfällige obligatorische Mehrwertsteuerpflicht besteht. Begründen Sie Ihre Antwort unter Angabe der entsprechenden Artikel aus MWSTG/MWSTV.

Für die Jahre 2010 bis 2014 sind folgende Zahlen bekannt (in CHF).

	2010	2011	2012	2013	2014
Werbeleistungen	250'000	255'000	260'000	240'000	235'000
Steuerbelastete Aufwendungen	23'000	25'000	31'000	27'000	34'000

1.2. Vorsteuern

Ihre Antworten zu den nachfolgenden Fragen sind zu begründen, alle Beträge verstehen sich exkl. allfälliger MWST. Wo sich steuerliche Konsequenzen ergeben, sind die entsprechenden Steuerbeträge zu berechnen.

1.2.1. Einzelfirma „Freysinger Gamespot“

Der steuerpflichtige Inhaber der Einzelfirma „Freysinger Gamespot“ entnimmt aus seinem Lager eine neue Spielkonsole „Playstation 4“ als Geschenk zum 14. Geburtstag seines Sohnes Othmar junior. Die Spielkonsole hat einen Verkaufswert von CHF 399.00 (Einkaufspreis CHF 250.00, Vorsteuerabzug zu Recht vorgenommen).

Welche mehrwertsteuerlichen Konsequenzen ergeben sich aus dieser Verwendung der Spielkonsole? Bitte begründen (inkl. Gesetzesartikel) und berechnen Sie die mehrwertsteuerlichen Folgen.

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are no margins, text, or other markings on the paper.

1.2.2. Berner Oberland Bahnen AG

Die steuerpflichtige Berner Oberland Bahnen AG (BOB) verkaufte am 31. August 2014 infolge einer Umstrukturierung ihr bisher vollumfänglich für steuerbare Zwecke verwendetes Parkhaus an die Gemeinde Lauterbrunnen. Auf den Verkaufsdokumenten wird kein Hinweis auf die MWST angebracht und auf die Anwendung des freiwilligen Meldeverfahrens wird verzichtet. Das Parkhaus wurde 2001¹ durch ein Baugeschäft erstellt und im Januar 2002 durch die BOB in Betrieb genommen und kostete CHF 5'000'000.00 (Vorsteuerabzug zu Recht vorgenommen).

Welche mehrwertsteuerlichen Konsequenzen ergeben sich aus dem Verkauf des Parkhauses? Bitte begründen (inkl. Gesetzesartikel) und berechnen Sie die mehrwertsteuerlichen Folgen.

¹ Steuersätze 2001: Normalsatz: 7,6 %, reduzierter Satz: 2,4 %, Sondersatz: 3,6 %

Berufsprüfung für Treuhänder 2015
--

1.2.3. Zahnarzt

Ein aufgrund seiner Umsätze nicht steuerpflichtiger Zahnarzt in St. Gallen erhält für das Jahr n von einem deutschen (nicht im Schweizer MWST-Register eingetragenen) Treuhandbüro die Rechnung für das Erstellen der Buchhaltung und für die Steuerberatung von CHF 15'000.00.

Welche mehrwertsteuerlichen Konsequenzen ergeben sich für den Zahnarzt? Bitte begründen und berechnen Sie die mehrwertsteuerlichen Folgen.

This image shows a single sheet of white paper with horizontal blue or grey ruling lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page. There are approximately 20 lines visible. The paper has a slight shadow on the right side, suggesting it's resting on a surface.

Aufgabe 2 Mehrwertsteuer **(7.5 Punkte)**

(7.5 Punkte)

2.1. Saldosteuersatz

2.1.1 Die Outdoorfashion GmbH in Davos ist seit dem 1. Januar 2014 im Mehrwertsteuerregister eingetragen und erzielte 2014 einen Umsatz von CHF 8'200'000.00 (inkl. 8% MWST). Sie hat sich bei Beginn der Mehrwertsteuerpflicht für die Saldosteuersatzmethode entschieden, welche ihr von der Eidgenössischen Steuerverwaltung, Hauptabteilung Mehrwertsteuer, auch bewilligt wurde.

Kann die Outdoorfashion GmbH die Saldosteuersatzmethode weiterhin anwenden? Begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie gegebenenfalls das Datum des Wechsels.

[illegible]

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

2.1.2 Der Einzelunternehmer Schönbächler ist ein Allrounder und übt verschiedene Tätigkeiten gemäss der nachfolgenden Tabelle aus:

Tätigkeit	Saldosteuersatz	Umsatzanteil
Forstwirtschaftliche Arbeiten für Dritte	4,4 %	70 %
Beherbergungsleistungen B & B	2,1 %	21 %
Bergführertätigkeit	6,1 %	9 %

Wie viele unterschiedliche Saldosteuersätze kann Schönbächler bei der Abrechnung nach der Saldosteuersatzmethode maximal anwenden?

Welche Umsätze sind zu welchen Saldosteuersätzen abzurechnen? Zeigen Sie die vorteilhafteste Variante auf!

2.2 Vorsteuerkorrektur

Die steuerpflichtige Dominik Dachs GmbH mit Sitz in Sargans (CH) betreibt einen Kleintier- und Streichelzoo. Auf dem Betriebsgelände betreibt die Dominik Dachs GmbH nebst dem Zoo ein Restaurant sowie einen Kiosk. Die Umsätze des Jahres 2014 setzen sich wie folgt zusammen (exkl. allfällige MWST):

Einnahmen Zoeeintritte:	CHF	90'000.00
Einnahmen Kiosk:	CHF	30'000.00
Einnahmen Restaurant:	CHF	100'000.00
Parkplatzeinnahmen:	CHF	5'000.00

Aufgabe

Ermitteln Sie für die steuerpflichtige Dominik Dachs GmbH die Vorsteuerabzugsquote (Anteil der zum Vorsteuerabzug berechtigten Tätigkeit) aufgrund des Umsatzschlüssels für das Jahr 2014. Für allfällige von der Steuer ausgenommene Umsätze wurde nicht optiert.

[illegible]

Aufgabe 3

(15 Punkte)

- 3.1. Welche drei Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit eine verdeckte Gewinnausschüttung (auch geldwerte Leistungen oder Vorteilszuwendung genannt) vorliegt?

- 3.2. Wie können die verdeckten Gewinnausschüttungen buchhalterisch unterteilt werden, bzw. welche Erscheinungsformen gibt es grundsätzlich?

- 3.3. Ist auf geldwerten Leistungen im Zusammenhang mit einer Aktiengesellschaft die Verrechnungssteuer geschuldet? Falls ja; wer ist Steuersubjekt und kann das Meldeverfahren grundsätzlich angewendet werden?

Um die volle Punktezahl zu erreichen, sind nebst den begründeten Antworten auch die relevanten Gesetzesartikel gemäss Verrechnungssteuergesetz (VStG) und der Verrechnungssteuerverordnung (VStV) zu nennen.

- 3.4. Erklären Sie den Begriff wirtschaftliche Doppelbelastung. Ist eine solche Doppelbelastung erlaubt? Begründen Sie!

- 3.5. Erklären Sie den Begriff Massgeblichkeitsprinzip.

Aufgabe 3.6

Ausgangslage

Als Mandatsleiter einer Steuerberatungsgesellschaft erstellen Sie für die Markus Bösch AG und deren Alleinaktionär Markus Bösch die Steuererklärungen für das Jahr 2014. An der Abschlussbesprechung werden nachfolgende Sachverhalte festgestellt. Die Revisionsstelle hat die Jahresrechnung der Markus Bösch AG für das Geschäftsjahr 2014 (1.1.2014 bis 31.12.2014) bereits abschliessend geprüft und das Testat liegt vor, weshalb keine Korrekturbuchungen mehr vorgenommen werden können. Markus Bösch hält sämtliche Aktien im Privatvermögen.

Aufgabe

Ermitteln Sie für die nachfolgenden Sachverhalte die betragsmässigen Korrekturen in CHF für den steuerbaren Reingewinn für das Geschäftsjahr 2014 und das steuerlich massgebende Eigenkapital per 31.12.2014 der Markus Bösch AG sowie die betragsmässige Korrektur, ebenfalls in CHF, für das steuerbare Einkommen des Anteilinhabers Markus Bösch für die direkte Bundessteuer für das Jahr 2014. Wo sich keine Korrekturen ergeben ist eine Null einzusetzen. Leere Felder werden nicht bewertet. Benützen Sie bitte den nachfolgenden Lösungsraster.

Sachverhalt 3.6.1

Markus Bösch bewohnt in der Geschäftsliegenschaft der Markus Bösch AG die aufgestockte Attikawohnung. Der rechtskräftig geschätzte Eigenmietwert dieser Attikawohnung beträgt jährlich CHF 30'000.00. Die Markus Bösch AG stellt seinem Aktionär die Wohnung für CHF 22'000.00 p.a. zur Verfügung.

Korrektur Gewinn Markus Bösch AG Geschäftsjahr 2014 in CHF	Korrektur Eigenkapital Markus Bösch AG per 31.12.2014 in CHF	Korrektur steuerbares Einkommen Jahr 2014 Markus Bösch in CHF

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

Sachverhalt 3.6.2

Die Bilanz der Markus Bösch AG weist per 31. Dezember 2014 eine Rückstellung für allgemeine Währungsrisiken von CHF 500'000.00 (Vorjahr CHF 300'000.00) aus. Diese Rückstellung ist aus steuerlicher Sicht geschäftsmässig nicht begründet und wurde in der Steuerperiode 2013 vollumfänglich besteuert.

Korrektur Gewinn Markus Bösch AG Geschäftsjahr 2014 in CHF	Korrektur Eigenkapital Markus Bösch AG per 31.12.2014 in CHF	Korrektur steuerbares Einkommen Jahr 2014 Markus Bösch in CHF

Sachverhalt 3.6.3

Die Markus Bösch AG hat im Geschäftsjahr 2014 von einem langjährigen Lieferanten erstmals eine Rückvergütung in bar über CHF 10'000.00 erhalten. „Irrtümlich“ wurde diese Barvergütung nicht in der Gesellschaft verbucht, sondern direkt vom Aktionär Markus Bösch vereinnahmt. Markus Bösch hat die Vergütung in seiner privaten Steuererklärung nicht angegeben.

Korrektur Gewinn Markus Bösch AG Geschäftsjahr 2014 in CHF	Korrektur Eigenkapital Markus Bösch AG per 31.12.2014 in CHF	Korrektur steuerbares Einkommen Jahr 2014 Markus Bösch in CHF

Sachverhalt 3.6.4

Markus Bösch gewährte der Markus Bösch AG seit dem 1.1.2014 ein Darlehen (kein verdecktes Eigenkapital) von CHF 100'000.00, welches im 2014 mit 5% verzinst wurde. Der Zins beträgt somit CHF 5'000.00.

Der maximal zulässige Zins beträgt gemäss Rundschreiben der ESTV im Jahr 2014 3,75%.

Korrektur Gewinn Markus Bösch AG Geschäftsjahr 2014 in CHF	Korrektur Eigenkapital Markus Bösch AG per 31.12.2014 in CHF	Korrektur steuerbares Einkommen Jahr 2014 Markus Bösch in CHF

Aufgabe 4

(5 Punkte)

Treuhänder Hans Unschuld machte seinem Namen im Jahr 2014 keine Ehre. Folgende Sachverhalte haben sich zugetragen.

Geben Sie für jede Ziffer an, ob und wie sich **Hans Unschuld** durch sein Verhalten strafbar gemacht haben könnte, indem Sie den jeweiligen Steuerstraftatbestand bezeichnen und jeweils die genaue gesetzliche Grundlage angeben. Falls bei einer Ziffer mehrere Tatbestände in Frage kommen, nennen Sie den wichtigsten.

- 4.1. Seinem Kunden Felix Untreu hat Hans Unschuld geraten, von dessen zwei Lohnausweisen nur einen zu deklarieren. Dies blieb im Veranlagungsverfahren unentdeckt, so dass Felix Untreu zu tief veranlagt wurde.

Steuerlicher Straftatbestand:

Gesetzliche Grundlage (DBG):

- 4.2. Auch bei seiner eigenen Steuererklärung hat Hans Unschuld zwei Lohnausweise aus Verwaltungsratsmandaten nicht deklariert in der Hoffnung, dies werde nicht gemerkt. Der Steuerverwaltung waren aber die betreffenden Mandate aus den Vorjahren bekannt, so dass Hans Unschuld im Veranlagungsverfahren aufgefordert wurde, die fehlenden Ausweise nachzuliefern.

Steuerlicher Straftatbestand:

Gesetzliche Grundlage (DBG):

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

- 4.3. Hans Unschuld beschäftigte 2014 einen ausländischen Arbeitnehmer, welcher quellenbesteuert wurde. Die betreffende Quellensteuer zog Hans Unschuld zwar vom Bruttolohn ab, er unterliess es jedoch, den betreffenden Lohn bei der Steuerverwaltung zu deklarieren, und behielt das Geld für sich.

Steuerlicher Straftatbestand:

Gesetzliche Grundlage (DBG):

- 4.4. Da ihm sein Einkommen 2014 aus selbständiger Tätigkeit gemäss provisorischem Abschluss 2014 etwas hoch erschien, erstellte Hans Unschuld einige Rechnungen einer erfundenen deutschen Beratungsgesellschaft an sich selbst, womit er nach Verbuchung das Ergebnis des definitiven und eingereichten Abschlusses deutlich reduzieren konnte.

Steuerlicher Straftatbestand:

Gesetzliche Grundlage (DBG):

- 4.5. Die Kundin Verena Reichmuth liess sich, als ihre Mutter gestorben war, von Hans Unschuld beraten. Verena Reichmuth wusste, dass ihre Mutter ein bisher nicht deklariertes Konto mit einem Guthaben von CHF 10 Mio. besass. Hans Unschuld riet ihr, vor der Inventaraufnahme das Geld auf ein von ihm verwaltetes Treuhandkonto zu überweisen und mit seinen künftigen Honorarrechnungen zu verrechnen. Dadurch liessen sich unangenehme Steuerfolgen bei den Erben vermeiden.

Steuerlicher Straftatbestand:

Gesetzliche Grundlage (DBG):

Aufgabe 5

(7.5 Punkte)

- 5.1. Die Quarks GmbH mit Sitz in Locarno hat bisher gemäss Erfolgsrechnung folgende Ergebnisse (in CHF) ausgewiesen, welche von der Steuerbehörde für die Veranlagungen der Gewinnsteuer übernommen wurden:

Bis und mit Abschluss 2005 nur Gewinne realisiert und besteuert.

01.07.2005 - 30.06.2006	- 130'000.00
01.07.2006 - 30.06.2007	5'000.00
01.07.2007 - 30.06.2008	10'000.00
01.07.2008 - 30.06.2009	- 15'000.00
01.07.2009 - 30.06.2010	25'000.00
01.07.2010 - 31.12.2011	35'000.00
01.01.2012 - 31.12.2012	- 35'000.00
01.01.2013 - 31.12.2013	15'000.00
01.01.2014 - 31.12.2014	20'000.00

- 5.1.1. Nennen Sie die genauen gesetzlichen Grundlagen in **den massgebenden Bundesgesetzen**, welche die Möglichkeit der ordentlichen Verlustverrechnung für die Quarks GmbH regeln.
-
-

5.1.2. Ermitteln Sie die Verlustverrechnungsmöglichkeit der Quarks GmbH per 1.1.2015.

5.1.3. Würde sich am obigen Ergebnis (Ziff. 5.1.2.) etwas ändern, wenn die Quarks GmbH im Jahr 2013 aus dem Kanton Genf zugezogen wäre? Begründen Sie Ihre Antwort oder nennen Sie den korrekten massgebenden Gesetzesartikel im StHG.

5.2. Die Elox AG (Abschluss jeweils per 31. Dezember) mit Sitz in Luzern weist immer positive Ergebnisse aus. Einzig im Jahr 2007 musste sie einen grossen Verlust hinnehmen. In den folgenden Jahren resultierte aufgrund der Verlustverrechnung laufend ein steuerbarer Gewinn von CHF 0.00. Um die Möglichkeit der Verlustverrechnung noch voll auszuschöpfen, wurde der bereits vollständig abgeschriebene Maschinenpark im Jahr 2014 um CHF 50'000 aufgewertet. Der resultierende Gewinn wurde vollständig mit dem per 1. Januar 2014 noch nicht verrechneten Verlust aus 2007 verrechnet. Gehen Sie davon aus, dass die Aufwertung handelsrechtlich zulässig war.

2015 soll der Maschinenpark wieder abgeschrieben werden. Sie werden als zuständiger Berater angefragt, ob diese Abschreibung steuerlich anerkannt wird. Geben Sie Auskunft, begründen Sie Ihre Antwort und nennen Sie korrekt den massgebenden Gesetzesartikel im DBG.

5.3. Sie sind zur Jahresabschlussgestaltung der Plasma AG herangezogen worden. Die Plasma AG möchte noch im aktuellen Geschäftsjahr den steuerlich maximal möglichen Betrag dem Schweizerischen Roten Kreuz spenden. Gleichzeitig soll auch die steuerlich maximal zulässige Rückstellung (resp. Rücklage) für Forschung und Entwicklung (Rückstellung F + E) gebildet werden. Die Plasma AG vergibt solche Aufträge regelmässig an Dritte.

5.3.1 Nennen Sie korrekt die gesetzlichen Grundlagen in **den massgebenden Bundesgesetzen**, welche die Zulässigkeit von Zuwendungen an gemeinnützige juristische Personen mit Sitz in der Schweiz vorsieht.

5.3.2. Nennen Sie die genaue gesetzliche Grundlage im DBG, welche die Zulässigkeit einer Rückstellung für künftige Forschungs- und Entwicklungsaufträge an Dritte vorsieht.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

5.3.3. Ermitteln Sie den steuerbaren Gewinn mit Hilfe der folgenden Aufstellung, indem Sie die Berechnung der einzelnen Abzüge detailliert darstellen. Gehen Sie von einem Gewinn vor gemeinnütziger Zuwendung, Bildung Rückstellung F + E und Steuern von CHF 152'000.00 aus. Berücksichtigen Sie, dass die steuerlich zulässige Spende ans Rote Kreuz maximal 20 %, die steuerlich zulässige Rückstellung F + E maximal 10 % betragen. Nehmen Sie an, dass die Gewinnsteuer Bund und Kanton total 22 % beträgt. Die Kapitalsteuer ist zu vernachlässigen. Es ist davon auszugehen, dass sich alle prozentualen Angaben auf den steuerbaren Gewinn, resp. den Gewinn nach Steuern, beziehen.

Gewinn vor gemeinnütziger Zuwendung, Bildung Rückstellung F + E und Steuern	CHF 152'000.00
./. steuerlich max. zulässige gemeinnützige Zuwendung	
./. steuerlich max. zulässige Rückstellungsbildung für F + E	
./. geschuldete Steuern	
Steuerbarer Gewinn nach Steuern, gemeinnütziger Zuwendung und Bildung Rückstellung F + E	

5.3.4. Würde sich am in der vorherigen Teilaufgabe (Ziffer 5.3.3) berechneten steuerbaren Gewinn etwas ändern, wenn aus dem Vorjahr noch ein Verlust von CHF 15'000.00 steuerlich verrechnet werden kann? Kreuzen Sie die nach Ihrer Ansicht richtige Antwort an.

- ☐ nein, der steuerbare Gewinn bleibt gleich,
- ☐ ja, der steuerbare Gewinn reduziert sich um genau CHF 15'000.00
- ☐ ja, der steuerbare Gewinn reduziert sich um weniger als CHF 15'000.00
- ☐ ja, der steuerbare Gewinn reduziert sich um mehr als CHF 15'000.00

Aufgabe 6

(7.5 Punkte)

- 6.1. Nennen Sie im Zusammenhang mit der **Einkommenssteuer** (nicht Verrechnungssteuer) die gesetzliche Grundlage für das Kapitaleinlageprinzip:

- 6.2. Was ist in Bezug auf die steuerliche Anerkennung von Kapitaleinlagereserven zu beachten? Nennen Sie mindestens zwei Voraussetzungen, damit Kapitaleinlagereserven aus steuerlicher Sicht akzeptiert werden.

- 6.3. Liegt die Entscheidung über die steuerliche Anerkennung von Kapitaleinlagereserven beim Bund (ESTV) oder bei der kantonalen Veranlagungsbehörde?

- 6.4. Die Wanner AG wird zu 30% von Max Wanner (Aktien im Privatvermögen), zu 30% von Stefan Wanner (Aktien im Geschäftsvermögen) und zu 40% von der Wanner Holding AG gehalten.

An der Generalversammlung vom 15.06.2014 wurde beschlossen, zulasten der Kapitaleinlagereserven eine Dividende von CHF 100'000.00 zu entrichten.

Welches sind die steuerlichen Folgen für die jeweiligen Aktionäre? Vervollständigen Sie zu diesem Zweck die nachfolgende Tabelle, indem Sie zunächst bei jedem angeben, ob die Dividende steuerbar oder nicht steuerbar ist. Geben Sie zudem bei den steuerbaren Erträgen die Besteuerungsart oder eine allfällige Entlastungsmöglichkeit durch ein Stichwort an (ohne Berechnung und ohne Gesetzesangabe).

Aktionäre	Steuerbar/nicht steuerbar	Art der Besteuerung
Max Wanner		
Stefan Wanner		
Wanner Holding AG		

6.5. Hans Zehnder ist Alleinaktionär der Zehnder AG.

6.5.1. Die Bilanz der Zehnder AG weist einen Bilanzverlust von CHF 80'000.00 auf. Hans Zehnder leistet einen Zuschuss in Höhe von CHF 80'000.00, welcher mit diesem Bilanzverlust verrechnet wird. Stellt der Zuschuss eine Kapitaleinlagereserve im Sinne des Steuerrechts dar? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

6.5.2. Zusätzlich leistet Hans Zehnder zur Stärkung der Liquidität einen Zuschuss von CHF 20'000.00, welcher in der Buchhaltung auf einem gesonderten Konto verbucht wird. Stellt dieser Zuschuss eine Kapitaleinlagereserve im Sinne des Steuerrechts dar? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

6.5.3. Zudem verkauft Hans Zehnder der Zehnder AG eine privat gehaltene Liegenschaft mit einem Verkehrswert von CHF 750'000.00 unterpreislich zum Wert von CHF 500'000.00. Stellt diese verdeckte Kapitaleinlage von CHF 250'000.00 eine Kapitaleinlagereserve im Sinne des Steuerrechts dar? Bitte begründen Sie Ihre Antwort.

Fach 703 Revision

Aufgabe 7

Prüfungsdauer: 100 Minuten
Max. Punkte: 50

Revision

Verfügbare Zeit: 100 Minuten
Max. Punktzahl: 50

Aufgabe 1

(10 Punkte)

Bereits seit vielen Jahren betreuen Sie Herrn Igel, welcher selbständig eine Produktion für Kleinteile von Maschinen herstellt. Herr Igel ist bereits 65 Jahre alt, hat aber die Nachfolgeregelung bereits mit seinem Sohn in die Wege geleitet. Der Sohn, Frank Igel, hat eine Ausbildung zum Polymechaniker absolviert und beschäftigt sich leidenschaftlich mit 3D-Druckern, womit er zukünftig die Produktion seines Vaters revolutionieren will.

Die Einzelfirma von Vater Igel wird per 01.01.2016 in die Spinne GmbH von Sohn Igel überführt. Vater Igel wird so lange wie möglich seinen Sohn noch unterstützen und wird aus diesem Grund ab 2016 bei der Spinne GmbH angestellt.

Die Spinne GmbH besteht bereits seit einigen Jahren, hat jedoch bei der Gründung ein Opting-Out beschlossen. Durch die Anstellung von Vater Igel und die Vergrößerung der Produktion wird sich auf 01.01.2016 die Mitarbeiteranzahl auf 20 Angestellte verdoppeln. Um die bevorstehende Revisionspflicht vorzubereiten, treffen Sie die beiden Herren Igel zu einer Besprechung.

Bei der Gründung der Spinne GmbH hat Frank Igel die KMU-Erklärung betreffend den Verzicht auf die Revisionsstelle unterzeichnet, ohne recht zu wissen, was eine eingeschränkte Revision ist. Erklären Sie Frank Igel das Wesen der eingeschränkten und ordentlichen Revision.

- a) Beschreiben Sie das Ziel einer Abschlussprüfung bei der eingeschränkten Revision.

- b) Herr Igel bemängelt, dass ihm die gesetzliche Revision keinen Nutzen bringt. Er möchte, dass Sie zusätzlich zur Abschlussprüfung weitere Dienstleistungen erbringen. Nennen Sie vier Dienstleistungen im Bereich des Kreditorenwesens, die Sie im Rahmen der eingeschränkten Revision nicht erbringen dürfen.

- c) Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit beim Erbringen dieser Dienstleistungen nicht von einer Mitarbeit bei der Buchführung gesprochen wird? Nennen Sie vier.

- d) Im Gegensatz zur ordentlichen Revision werden in der eingeschränkten Revision hauptsächlich Befragungen, analytische Prüfungshandlungen und Detailprüfungen vorgenommen. Wie nennt sich dieses Prüfverfahren? Nennen Sie den Begriff und erklären Sie diesen.

- e) Frank Igel ist die Abgrenzung zwischen den verschiedenen Revisionsarten nicht ganz klar. Nennen Sie sechs Prüfungsbestätigungen, bei welchen keine eingeschränkte Revision zulässig ist.

Aufgabe 2

(15 Punkte)

Sie sind als Revisor bei der Prüfung der Hund AG vorgesehen. Vorgängig bereiten Sie sich auf das Mandat vor. In den Dauerakten haben Sie sich Kenntnisse über das Unternehmen verschafft. Die zu prüfende Hund AG hat die Jahresrechnung bereits nach dem neuen Rechnungslegungsrecht erstellt. Gemäss vorgängig zugesendeter Bilanz weist die Hund AG folgende Werte auf (in TCHF):

Aktiven	31.12.2014	Passiven	31.12.2014
Flüssige Mittel	124	Kurzfristiges Fremdkapital	1'655
Forderungen	482	Aktienkapital	150
Vorräte	344	Gesetzliche Gewinnreserve	20
Anlagevermögen	996	Jahresgewinn	121
Bilanzsumme	1'946	Bilanzsumme	1'946

Aus der Prüfungsplanung sehen Sie, dass Sie für folgende Prüfpositionen zuständig sein werden:

- Eigenkapital
- Periodenfremder Erfolg

Gemäss vorliegender Gewinnverwendung sehen die Aktionäre der Hund AG eine Dividende von CHF 150'000 vor. Die Statuten sehen keine Zuweisung an Reserven vor.

Aufgabe 2.1

Da Sie die Prüfposition ‚Eigenkapital‘ noch nie geprüft haben, nehmen Sie den Standard zur eingeschränkten Revision (SER) zur Hand und lesen ebenfalls in anderer Fachliteratur über die Ihnen zugewiesenen Prüfgebiete nach.

- a) Welche üblichen bedeutsamen Risiken kommen für die Position ‚Eigenkapital‘ vor. Nennen Sie vier.

- b) Welche empfohlenen Prüfungshandlungen sind gemäss SER für die Position ‚Eigenkapital‘ vorgesehen. Nennen Sie vier.

- c) Gemäss Art. 729a Abs. 1 Ziff. 2 OR ist die Prüfung des Antrags über die Verwendung des Bilanzgewinns ausdrücklich zu prüfen. Welche Prüfungshandlungen in Bezug auf die Verwendung des Bilanzgewinns nehmen Sie vor? Nennen Sie zwei Prüfungshandlungen, welche sich auf den Sachverhalt der Hund AG beziehen. Wiederholungen aus den Antworten der Aufgaben 2.1 a) und b) werden nicht bewertet.

- d) Wie sollte die Gewinnverwendung bei der Hund AG aussehen, damit diese gesetzeskonform ist und trotzdem die maximal mögliche Dividende ausgeschüttet werden kann? Runden Sie die Beträge auf CHF 1'000.

- e) Variante: Das Eigenkapital der Hund AG ist wie folgt ausgewiesen:

Aktienkapital	TCHF 150
Gesetzliche Gewinnreserve	TCHF 120
Jahresgewinn	TCHF 21

Was müsste beachtet werden, wenn eine Dividende von TCHF 60 ausgeschüttet würde? Begründen Sie Ihre Antwort ausführlich.

Aufgabe 2.2

Der periodenfremde Erfolg wird als eine Position ausgewiesen und beträgt in der aktuellen Jahresrechnung TCHF 120. Welche Prüfungshandlungen in Bezug auf den periodenfremden Erfolg der Hund AG nehmen Sie vor? Nennen Sie drei.

[illegible]

Aufgabe 3 **(10 Punkte)**

(10 Punkte)

Die Kollektivgesellschaft Löwe & Partner ist ein neues Mandat von Ihnen. Der Zweck der Unternehmung ist der Handel und den Vertrieb von Spielwaren und Freizeitartikel. Für das von Ihnen geprüft Geschäftsjahr 2014 sind Sie nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen Sie schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen. Der Anhang wurde nach neuem Rechnungslegungsrecht (nRLG) erstellt und enthält Angaben über Vollzeitstellen, die erstmalige Anwendung des nRLG und Bewertungsgrundsätze. Weitere Anmerkungen wurden im Anhang nicht aufgeführt.

Folgend sind einige Sachverhalte aufgeführt. Nennen Sie jeweils die Abweichungen zum Standardwortlaut gemäss Standard zur Eingeschränkten Revision.

- a) Die Vorräte an Spielwaren und Freizeitartikel wurden im Vorjahr grundlegend überbewertet (TCHF 80). Die Revisionsstelle, welche die Vorjahreszahlen geprüft hat, hat am 23.03.2014 einen Bericht ohne Einschränkung abgegeben. Im Berichtsjahr wurden die Wertberichtigungen auf die notwendige Höhe korrigiert.

[illegible]

- b) Der Revisionsbericht des Vorjahres vom 23.03.2014 enthält eine Einschränkung in Bezug auf die Überbewertung der Forderungen gegenüber der Nilpferd AG von TCHF 70, aufgrund von zu tiefen Wertberichtigungen. Im Berichtsjahr wurde die Forderung als Debitorenverlust gebucht, da der Konkurs über die Nilpferd AG abgeschlossen ist.

- c) Der Revisionsbericht des Vorjahres vom 23.03.2014 enthält eine Einschränkung in Bezug auf die Überbewertung der Immobilien von TCHF 90. Im Berichtsjahr wurden die Abschreibungen erhöht, damit die Überbewertung nicht mehr besteht. Die erhöhten Abschreibungen wurden im Anhang offengelegt.

-
- This image shows a full page of blank, lined paper. It features approximately 20 evenly spaced horizontal blue or grey lines across its entire width, typical of notebook paper. The lines are uniform in thickness and spacing, providing a guide for handwriting. There are no margins, text, or other markings on the page.

Aufgabe 4

(15 Punkte)

Die Fisch AG ist seit der Gründung vor 32 Jahren im Fahrzeugbau tätig und hat sich auf den Innenausbau von Firmenfahrzeugen spezialisiert. In der Werkstatt der Fisch AG werden die individuell gezeichneten Teile in die verschiedenen Fahrzeugtypen verbaut. Viele Teile werden inzwischen jedoch vorgefertigt aus Asien geliefert, was die Produktionskosten senkt. Diese Massnahme war notwendig, weil die Fisch AG in den letzten Jahren grosse Verluste verzeichnete.

Aus den Unterlagen ist ersichtlich, dass die Fisch AG der eingeschränkten Revision unterstellt ist.

Aufgabe 4.1

Die Aktionäre der Fisch AG haben sich entschieden, ihre Aktien zu verkaufen und möchten den potentiellen Käufern einen geprüften Jahresabschluss mit Zusicherung vorlegen. Aus diesem Grund prüfen Sie den erstellten Zwischenabschluss per 30.06.2014. Nach welchem Standard prüfen Sie und welche Art der Dienstleistung erbringen Sie?

Aufgabe 4.2

Im Berichtsjahr 2014 zeigt sich, dass wiederum mit einem hohen Verlust gerechnet werden muss. Voraussichtlich weist die Jahresrechnung einen hälftigen Kapitalverlust nach Art. 725 Abs. 1 aus. Im Jahresabschluss 2014 ist deshalb eine Aufwertung der Immobilien vorgesehen. Die Jahresrechnung per 31.12.2014 vor Aufwertung zeigt folgendes Bild (TCHF):

Aktiven	31.12.2014	Passiven	31.12.2014
Flüssige Mittel	211	Kurzfristiges Fremdkapital	605
Forderungen	116	Langfristiges Fremdkapital	500
Vorräte	227	Aktienkapital	200
		Allg. gesetzliche Gewinnreserve	50
Liegenschaft	641	Bilanzverlust	-160
Bilanzsumme	1'195	Bilanzsumme	1'195

- a) Aufgrund der Aufwertung, kann der Jahresabschluss 2014 ordentlich oder eingeschränkt geprüft werden. Nennen Sie den jeweiligen Standard und die Bedingungen für die Prüfung des Jahresabschlusses 2014. Die alleinige Nennung des Standards wird nicht bewertet.

Berufsprüfung für Treuhänder 2015

- b) Die Berechnungen der Fisch AG ergeben einen geschätzten Wert der Liegenschaft von TCHF 950. Dieser Wert basiert auf der DCF-Methode und wurde detailliert dokumentiert. Was ist bei der Aufwertung in Bezug auf den Ausweis in der Jahresrechnung zu beachten? Begründen Sie Ihre Antwort mit dem Gesetzesartikel.

- c) Welche Prüfungshandlungen nehmen Sie im Zusammenhang mit der Aufwertung vor? Nennen Sie drei.

- d) Welche Qualifikationen muss der Prüfer der Aufwertungsprüfung erfüllen? Begründen Sie Ihre Antwort mit dem OR Artikel.

Aufgabe 4.3

Die Aktionäre der Fisch AG haben sich zerstritten. Herr Fuchs hat seine Aktien an die übrigen Gesellschafter verkauft und gründet nun seinerseits die Vogel AG. Herr Fuchs hat bereits einige Fahrzeuge und Maschinen, die er einbringen möchte.

Um Kosten zu sparen, möchte Herr Fuchs die Gründungsprüfung selber durchführen. Er ist der Ansicht, dass er die eingebrachten Gegenstände selbst am besten beurteilen und bewerten kann.

- a) Kann Herr Fuchs die Gründungsprüfung durchführen? Nennen Sie allenfalls die nötigen Qualifikationen.

- b) Herr Fuchs hat sich entschieden, ein bekanntes Revisionsunternehmen mit der Gründungsprüfung zu beauftragen. Welchen Zweck hat die Gründungsprüfung? Nennen Sie den entsprechenden Gesetzesartikel.

- c) Herr Fuchs hat bereits so viele Aufträge, dass er für die nächsten 6 Monate einen zusätzlichen Angestellten benötigt. Diese Aufträge möchte Herr Fuchs als Sacheinlage einbringen. Das Aktienkapital der Vogel AG soll TCHF 150 betragen. Dazu bringt Herr Fuchs den Kundenstamm von TCHF 50, Fahrzeuge von TCHF 70 sowie Maschinen von TCHF 30 ein. Welche drei Grundvoraussetzungen müssen die Vermögenswerte erfüllen, damit diese eingebracht werden können?
